

## DEMOKRATIEBILDUNG

Wenn Du Dich nicht  
um mich kümmerst,  
verlasse ich Dich!

Deine  
Demokratie

### AM LIMIT

In Berlin kämpfen Beschäftigte aus Jugendämtern und -hilfe gegen den Kollaps des Systems. **Seite 26**

### MIT RISIKEN

Künstliche Intelligenz (KI) kann Lehrkräfte unterstützen, aber auch zu mehr Belastungen führen. **Seite 28**

### IM STADION

Der Kinofilm „Wochenendrebellen“ porträtiert einen autistischen Jungen und dessen Vater. **Seite 40**

# Jetzt kommt Kurth ... schnell • bequem • preiswert

ALLE LATERNEN-  
ZUSCHNITTE IN UNSEREM  
ONLINESHOP!



GRATIS! ÜBER 650  
BASTELIDEEN IN  
UNSERER BASTELECKE

Alles zum Thema **Laternen** finden Sie auf:  
[www.jetzt-kommt-kurth.de/laternen](http://www.jetzt-kommt-kurth.de/laternen)



**KuKiMa Stecklaterne  
aus Holz, Bausatz**  
Maße: 12 x 12 x 17 cm  
P723-1006863  
1,95 € inkl. MwSt



**NEU**



**10er-Set  
Triangel-Laterne  
„weiß“, 300 g/m<sup>2</sup>**  
Maße (BxHxT):  
22,5 x 20 x 10 cm  
P723-1010165  
25,95 € inkl. MwSt



**100 Bögen Transparentpapier, 42 g/m<sup>2</sup>, 50 x 70 cm**  
In 9 Farben. Ideal für Laternen mit Kleistertechnik.  
Sortierung kann je nach Verfügbarkeit abweichen 0,54 € / 1 m<sup>2</sup>  
P723-012702 18,95 € inkl. MwSt

**100 Qualitätsluftballons**  
P723-010411 Warnhinweis: G0, E0. 9,90 € inkl. MwSt

## 10 Käsedosen

Bestehend aus je einem  
Deckel und einem Boden.  
Stabile und vielseitige Basis  
für Laternen!

Warnhinweis: K3.

① **10 U3-Käsedosen „mini“ Ø 11 cm**  
P723-0120011 3,15 € inkl. MwSt

② **10 Käsedosen „normal“ Ø 15,3 cm**  
P723-012001 4,55 € inkl. MwSt

TOP-PREIS

TOP-PREIS



Laternen-  
zuschnitte  
„Blanko“

115 g/m<sup>2</sup>

**25 Bögen für U3-Käsedosen** 3,49 € / 1 m<sup>2</sup>  
P723-0120004 4,85 € inkl. MwSt

**25 Bögen für Käsedosen** 2,25 € / 1 m<sup>2</sup>  
P723-0120006 5,85 € inkl. MwSt

**24 Bögen für runde Laternen** 13,08 € / 1 m<sup>2</sup>  
P723-0120068 7,55 € inkl. MwSt

**24 Bögen für Triangel** **NEU** 9,55 € / 1 m<sup>2</sup>  
P723-485200 5,65 € inkl. MwSt



**NEU**

**Runde Laternenrohlinge in Einzelfarben**  
Gestanz, Tonkarton 400 g/m<sup>2</sup>. Fertig zum Falten und  
Kleben. Maße (BxHxT): 22 x 20,5 x 10 cm  
P723-961-?? ?? = Farbcode 2,20 € inkl. MwSt



**NEU**

**Eckige Laternenrohlinge in Einzelfarben**  
Mit Fenstern an allen 4 Seiten. Gestanz, Tonkarton 400  
g/m<sup>2</sup>. Maße (BxTxH): 13,5 x 13,5 x 18 cm  
P723-981-?? ?? = Farbcode 2,19 € inkl. MwSt

00 weiß	10 gelb	20 rot	23 pink	36 dunkelblau
40 orange	50 grün	80 braun	90 schwarz	



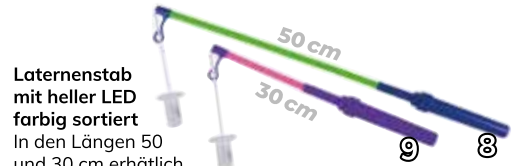
**KuKiMa Bastelkleister, 125 g**  
Das lösungsmittelfreie Kleisterpulver,  
trocknet matt und farblos auf. 22,00 € / 1 kg  
P723-011876 2,75 € inkl. MwSt



**50 Laternenbügel  
silberfarben**  
P723-1006187  
3,25 € inkl. MwSt



**Laternenhalter,  
15 cm** Warnhinweis: K3.  
P723-1007833  
1,95 € inkl. MwSt



**Laternenstab  
mit heller LED  
farbig sortiert**  
In den Längen 50  
und 30 cm erhältlich.  
P723-101024-? ? = Variante 1,95 € inkl. MwSt

**LED-Teelicht „ECO“, 2er-Sparpack**  
Maße (HxØ): 3,8 x 3,5 cm  
P723-1006189 1,95 € inkl. MwSt



Unseren Hauptkatalog online blättern  
oder kostenlos anfordern auf  
[www.jetzt-kommt-kurth.de](http://www.jetzt-kommt-kurth.de)  
oder telefonisch unter 02166 / 96 505 - 05



ENTDECKEN SIE UNSERE WELT!



Preise gültig bis zum 31.03.2024 – K3: Achtung! Nicht geeignet für Kinder unter 3 Jahren. Erstickungsgefahr durch (verschluckbare) Kleinteile!



# INHALT

<b>Impressum</b>	<b>3</b>
<b>Auf einen Blick</b>	<b>4</b>
<b>Prämie des Monats</b>	<b>5</b>

Schwerpunkt

## Demokratiebildung

Wie kann Schule die Demokratie stärken?	6
---	---



Jugendliche: Stabil unzufrieden	10
Soziale Ungerechtigkeit: Demokratie unter Druck	14
Schule: Politische Bildung kommt zu kurz	18
Studierende an Hochschulen: Mitbestimmung light	22
Erwachsenenbildung: Medienkompetenz stärken	24

## Jugendhilfe und Sozialarbeit

Beschäftigte protestieren: „Jugendhilfe im Kollaps“	26
---	----

## Schule

Interview: Einsatz Künstlicher Intelligenz in Schulen	28
„Europa macht Schule“: Grenzen überwinden	30

## Bildungspolitik

DGB-Index: Digitalisierung in Bildungsberufen	34
Bundesweiter Protesttag am 23. September	36

## Internationales

Eine Schule für Brasiliens agro-ökologische Zukunft	37
---	----

## Medien

Filmrezension: „Wochenendrebellen“	40
------------------------------------	----



## fair childhood

Interview: Netzwerk der Fairtrade-Schulen	42
---	----

## Mitgliederforum

44

## Diesmal

48

### Impressum

Erziehung und Wissenschaft · 75. Jg.  
ehemals: Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung

### Herausgeberin

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft  
Vorsitzende: Maike Finnern

### Redaktion

Ulf Rödde (Leitung), Jürgen Amendt, Katja Wenzel  
Reifenberger Straße 21, 60489 Frankfurt am Main  
Telefon 069 78973-0, Fax 069 78973-202

### Gestaltung

Werbeagentur Zimmermann GmbH, Frankfurt am Main  
www.zplusz.de

### Verlag mit Anzeigenabteilung

Stamm Verlag GmbH, Essen  
Verantwortlich für Anzeigen: Mathias Müller  
Telefon 0201 84300-0, E-Mail: anzeigen@stamm.de  
www.erziehungundwissenschaft.de

**Anzeigenschluss:** am 5. des Vormonats



Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexemplare wird keine Verantwortung übernommen. Die mit dem Namen des Verfassers bzw. der Verfasserin gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Herausgeberin dar.

Nutzungsrechte für digitale Pressespiegel erhalten Sie über die PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG unter [www.presse-monitor.de](http://www.presse-monitor.de).

Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Brutto-Bezugspreis p.a. 7,20 € zzgl. 11,30 € Zustellgebühr.

Erfüllungsort und Gerichtsstand: Frankfurt am Main

E&W im Web: [www.gew.de/ew](http://www.gew.de/ew)

## GEW SACHSEN SCHLÄGT BILDUNGSPAKT VOR

Die Situation an den Schulen in Sachsen hat sich dramatisch verschlechtert. Deshalb schlägt der GEW-Landesverband vor, die Maßnahmen zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels, gegen die Überlastung der Schulen und zum Ausbau der Digitalisierung in einem Bildungspaket zu bündeln und zu intensivieren. Für das Paket sollen zusätzliche Mittel bereitgestellt werden. Allein für eine verlässliche Unterrichtsabdeckung müssen über 3.000 Lehrkräfte eingestellt werden – ohne die notwendigen Stellen zur Qualitätsverbesserung wie der im Koalitionsvertrag versprochenen Klassenleiterstunde, sagte der Landesvorsitzende Burkhard Naumann. Es fehle vor allem Personal für Schulen mit besonderen Herausforderungen, bei der Umsetzung der Inklusion, für die Sprachförderung und den Unterricht Deutsch als Zweitsprache, zur Umsetzung der Digitalisierung und der Integration der Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine.



Foto: Jürgen Blindm

## AWO THÜRINGEN: NEUES ARBEITSZEITMODELL FÜR LEHRKRÄFTE

Seit Schuljahresbeginn 2023/24 werden an den drei Thüringer Schulen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) alle Tätigkeiten der Lehrkräfte – nicht nur die Unterrichtsstunden – als reguläre Arbeitszeit erfasst. Darauf einigten sich Ende Juni GEW und AWO. Das neue Modell soll sich hin zu einem Jahresarbeitszeitmodell entwickeln und damit das staatliche Pflichtstundenmodell ablösen. So erfolgt für das Schuljahr 2024/25 eine tarifliche Aufgabenklärung der Lehrkräfte, in der Tätigkeitscluster gebildet und mit verbindlichen Zeitanteilen verbunden werden. Die Unterrichtsverpflichtung sinkt zudem auf 25 beziehungsweise 26 Lehrerwochenstunden im Grundschulbereich und liegt damit unter der Pflichtstundenzahl an den staatlichen Schulen. GEW und AWO hätten damit den Beweis angetreten, dass eine Arbeitszeiterfassung bei Lehrkräften möglich ist, kommentierte der Landesverband der Bildungsgewerkschaft die Vereinbarung.

## **Beitragsanpassung für Rentnerinnen und Rentner**

Im Juli 2023 sind die Renten im Westen um 4,39 Prozent, im Osten um 5,68 Prozent gestiegen. Somit wurde die Rentenangleichung Ost ein Jahr früher erreicht als gesetzlich vorgesehen. Entsprechend werden auch die GEW-Beiträge für Rentnerinnen und Rentner angepasst. Diese sollen jedoch nicht mehr als 0,66 Prozent des Bruttoeinkommens als Beitrag zahlen, eventuell notwendige Änderungen und Korrekturen bzw. Rückerstattungen des GEW-Beitrags nimmt der zuständige Landesverband vor. Dazu reicht wie bisher eine Meldung an die Mitgliederverwaltung im Landesverband oder gerne auch nach erfolgreicher Registrierung unter [www.gew.de/anmeldung](http://www.gew.de/anmeldung).

Nick Strauss, Schatzmeister der GEW

## **Beitragsanpassung für Beschäftigte bei Bund und Kommunen**

Die Tarifrunde für die bei Bund und Kommunen Beschäftigten brachte Anfang 2023 unter anderem Gehaltserhöhungen durch regelmäßige steuer- und sozialversicherungsfreie monatliche Sonderzahlungen in Höhe von 220 Euro pro Monat von Juli 2023 bis Februar 2024 sowie eine einmalige Inflationsausgleichzahlung. Die GEW hat sich Ende Juni mit den Besonderheiten dieser Konstellation befasst und beschlossen, die monatliche Sonderzahlung von 220 Euro (Teilzeit anteilig) als Bruttoeinkommen für die Beitragsberechnung heranzuziehen. Die Mitgliedsbeiträge für Beschäftigte, die nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst Bund und Kommunen (TVöD) bezahlt werden, erhöhen sich dadurch in diesem Zeitraum um maximal 1,69 Euro pro Monat.

Weitere Informationen unter:

[www.gew.de/troed2023/fragen-und-antworten](http://www.gew.de/troed2023/fragen-und-antworten)

Nick Strauss, Schatzmeister der GEW

# PRÄMIE DES MONATS



## September: Roundnet-Spielset

Schon mal ausprobiert? Der Trendsport Roundnet bietet ein einfaches Spielkonzept, passt sich jeder Spielstärke an und ermöglicht allen Spieler\*innen einen einfachen Einstieg.

Hier vereinen sich Spielwitz, Fairplay, Koordination und Ballgefühl!



**Mitmachen lohnt sich!**

Ein neues GEW-Mitglied werben und  
Deine tolle Prämie gleich online anfordern:

[www.gew.de/praemie](http://www.gew.de/praemie)

Keine Lust auf unser Online-Formular? Fordere den Prämienkatalog an!

Per E-Mail: [mitglied-werden@gew.de](mailto:mitglied-werden@gew.de) | Per Telefon: 0 69 / 7 89 73-211 oder per Coupon:

Vorname/Name

GEW-Landesverband

Straße/Nr.

Telefon

PLZ/Ort

E-Mail

Bitte den Coupon in Druckschrift vollständig ausfüllen und an folgende Adresse senden:

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Straße 21, 60489 Frankfurt a. M., Fax: 0 69 / 7 89 73-102

# MITBESTIMMEN, GESTALTEN, VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

**ANJA DILK**  
freie Journalistin

*„Demokratie in der Krise“, „Vertrauen in die Demokratie schwindet“, „Politikverdrossenheit bei Jugendlichen wächst“ – so oder ähnlich lauten viele Schlagzeilen in den Medien. Aber stimmen diese Befunde – und was kann Schule tun, um die Demokratie zu stärken? Besuch an einer Schule in Berlin.*

Lasst uns zum Sportplatz gehen“, ruft Roberta, „da kann man so wunderbar rennen und auf dem Rasen chillen.“ Schon saust sie los, Karina, Berdan und Ayhan hinterher. Vor der weiten Grasfläche mit den Fußballtoren und hohen Bäumen am Rand hebt Roberta das Tablet hoch in die Luft, macht zwei, drei Bilder. „Wohin jetzt?“ – „Zum Schlupfwinkel“, schlagen Ayhan und Berdan vor. Sie mögen den Jugendclub auf dem Schulgelände mit Billard, Dart und der bequemen Couch. Nach 15 Minuten haben die Schülerinnen und Schüler Fotos ihrer Lieblingsorte auf dem Tablet: Sportplatz, Jugendclub, Spielplatz mit Kletterstrecke. Schnell zurück ins Hauptgebäude. Die anderen Viererteams warten schon. Gleich geht es drinnen weiter mit dem Demokratielabor.

Feiner Nieselregen weht über den alten Backsteinbau der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule in Berlin-Moabit, am Ufer der Spree. Von der Schulloobby ein paar Treppen runter, rechts um die Ecke, zweite Tür links,

Raum 031. „Willkommen im Demokratielabor“, steht auf einem weißen Blatt an der Tür. Wo sonst Unterrichtsprojekte der Ganztagschule stattfinden, bittet heute Jan Vorpahl zur Demokratiebildung. Zum Start hat der Deutsch- und Geschichtslehrer den 20 Jugendlichen die Frage gestellt, um die es in den nächsten zwei Stunden gehen wird: „Wie sieht eure Paradiesschule aus?“ Dann hat er die Neunt- und Zehntklässler in Kleingruppen zur Fotoerkundung geschickt: Welche Orte gefallen euch an der Schule?



*Wir beobachten bei Jugendlichen viel Verdruss an der Demokratie und wollen ihnen Lust und Mut machen, sich zu beteiligen.*



JAN KREBS,  
VEREIN „GESICHT ZEIGEN!“

12.20 Uhr. Noch etwas außer Atem sitzen Roberta, Karina, Berdan, Ayhan und ihre Klassenkameradinnen und -kameraden wieder im Stuhlkreis, die Schul-Tablets voller Bilder auf dem Schoß, und erzählen. „Ich mag die grüne Bank vor der Mensa, dort hat man Ruhe und Abstand von den Lehrkräften“, sagt ein Mädchen. „Mir gefällt die Bibliothek, da kann ich lesen, Karten spielen, mich mit Freunden treffen“, ruft ein anderes. „Ich habe die grüne Ausgangstür fotografiert“, sagt Andro und hält das Tablet hoch. „Da geht es in die Freiheit.“ Vorpahl nickt. „Spannend, und jetzt überlegen wir, wie für euch





DEUTSCH- UND GESCHICHTSLEHRER JAN VORPAHL HAT 2022 DEN START DER DEMOKRATISCHEN SCHULENTWICKLUNG AN DER BERLINER HEINRICH-VON-STEPHAN-SCHULE MIT ANGESCHOBEN. MITBESTIMMUNG IM SCHULALLTAG SOLLE PRAKTISCH SEIN, EINFACH UND KONKRET, SAGT ER.

die ideale Schule aussähe – und was ihr dafür tun könnt, damit sie sich verändert?“

Mitbestimmen, die eigene Umgebung mitgestalten, Verantwortung übernehmen – das ist gelebte Demokratie, im Kleinen wie im Großen. Und darum geht es im Demokratielabor, einem neuen Projekt des Berliner Vereins „Gesicht Zeigen!“, der 2000 gegründet wurde und Workshops, Veranstaltungen, Kampagnen sowie Fortbildungen zur demokratischen Bildung und für ein weltoffenes, tolerantes Deutschland anbietet.

„Wir beobachten bei Jugendlichen viel Verdruss an der Demokratie und wollen ihnen Lust und Mut machen, sich zu beteiligen“, sagt Jan Krebs von „Gesicht Zeigen!“. Die Skepsis gegenüber der Demokratie wächst. Nach einer aktuellen Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung ist nur noch die Hälfte der Befragten mit dem politischen System in Deutschland zufrieden (s. Seite 10 ff.). Unter Jugendlichen ist die Unzufriedenheit besonders groß. So bewerteten 2022 in einer vom baden-württembergischen Kultusministerium in Auftrag gegebenen Untersuchung zwar 88 Prozent der befragten 15- bis 16-Jährigen das demokratische System als gut oder sehr gut, aber nur 47 Prozent zeigten sich als „äußerst“ oder „eher“ zufrieden mit der Demo-

kratie in Deutschland. Landauf, landab versuchen daher Projekte wie das Demokratielabor, die demokratische Bildung schon bei Kindern und Jugendlichen zu stärken. Seit April 2023 ist das Labor zunächst testhalber in vier Schulen in Berlin, Brandenburg und Bayern am Start. Konkret besteht das Labor aus einem Rollwagen und einem mobilen Schubladenschränkchen. „Eine Fundgrube voller Anregungen“, sagt Vorpahl und zieht den Regalschrank in die Raummitte. „Was heißt Verantwortung?“, steht auf den Türen der Fächer oder „Wo kann ich mitbestimmen?“. In einem der Fächer befindet sich das Spiel Snackcheck, in dem man Pausensnacks nach geheimen Gruppenregeln tauschen kann. Wer von Gruppe zu Gruppe wechselt, entdeckt, wie schwer es ist, die unsichtbaren Gesetze einer fremden Gemeinschaft zu decodieren. In einem anderen Fach liegt eine Plexigaskugel mit Lottobällen. Damit kann man spielerisch erkunden, wie es wäre, Klassensprecherinnen und -sprecher auszulosen. Was würde das verändern? Was spricht dafür zu wählen? Nach welchen Kriterien wählen die Kinder und Jugendlichen? Ist es sinnvoll, dass die lautesten Schülerinnen und Schüler Sprecherin bzw. Sprecher werden? Braucht es neben jenen, die Anliegen





MOBILES DEMOKRATIELABOR DER INITIATIVE „GESICHT ZEIGEN!“ AN DER HEINRICH-VON-STEPHAN-GEMEINSCHAFTSSCHULE IN BERLIN-MOABIT. ROBERTA, BERDAN, KARINA UND AYHAN (VON LI. NACH RE.) BASTELN AN EINEM MODELL IHRER „TRAUMSCHULE“.

Fotos: Rolf Schulten

>>> durchboxen können, nicht die anderen, die zuhören und vermitteln?

Gleich zum Start des Demokratielabors im Frühjahr hat Vorpahl aus der Trolley-Schublade den Stecksatz „Theater“ herausgefischt und in der Raumecke aufgebaut. Violette Samtvorhänge, buntes Faltbühnenbild, Redepult. Schülerinnen und Schüler haben hier Wahlreden und Auftritte im Sprecherrat geübt. Vorpahl: „Es schult unglaublich, wenn die Jugendlichen sich in einem geschützten Raum ausprobieren können.“

**Schülerinnen und Schüler müssen erfahren, dass sie gemeinsam etwas verändern können.**

12.45 Uhr. Das Demokratielabor geht in die zweite Runde. „So, Leute“, sagt Vorpahl, „seid ihr jetzt bereit, euch in die Zukunft zu träumen?“ Ratloses Kichern, Brummeln, Knuff in die Seite des Nachbarn. „Ey, Digga, hast du Ideen?“ Vorpahl senkt die Stimme. „Psst, schließt die Augen. Es ist Zeit für eine kleine Traumreise.“ Es sind auch solche überraschenden Tools, die das Demokratielabor besonders machen. Die Traumreise, von Vorpahl in ruhigem

Ton vorgelesen, nimmt die Jugendlichen mit auf einen Gedankenflug über den Schulhof, durch das Gebäude, zu Gemeinschafts-, Pausen- und Unterrichtssituationen, die sie sich dabei so ausmalen können, wie sie es in ihrer individuellen idealen Welt gerne hätten. Fast automatisch kommen allen danach Ideen: Schule sollte später anfangen und früher aufhören; die Klassen müssten kleiner, Gemeinschaftsecken und Grünflächen mehr werden; das Essen besser, freie Fächerwahl erlaubt und die gemeinsame Zeit ohne Lernen an der Schule ausgeweitet werden. Aber sind das nicht Träume – fernab jeder Realität? Vorpahl seufzt, für ihn ist das der Knackpunkt bei dem Thema Demokratiebildung: „Es gibt hier viel Schulterzucken, die meisten haben das Gefühl, eh nichts verändern zu können. Weder an ihrer Schule noch sonst in ihrem Umfeld. Sie müssen erleben, dass es auch anders geht.“ Der Lehrer hat daher 2022 den Start der demokratischen Schulentwicklung an der Heinrich-von-Stephan-Schule mit angeschoben. Mitbestimmung im Schulalltag soll praktisch sein, einfach, konkret.

Im ersten Stock hängt nun zum Beispiel ein großes Machmit-Board an der Wand. Schülerinnen und Schüler können



hier Ideen für die Schule anpinnen, Mitstreiterinnen und Mitstreiter suchen, Umsetzung und Erfolg dokumentieren, von der Koch-AG bis zur Talentshow. Sie sollen erfahren, dass sich auf solche Weise andere mobilisieren lassen und alle gemeinsam etwas verändern können. Im Herbst werden Workshops mit Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften starten, in denen es darum geht, wie alle gemeinsam Schule besser machen können. Vorpahl: „Es braucht solche Strukturen, damit ein Angebot wie das Demokratielabor tatsächlich verfährt.“

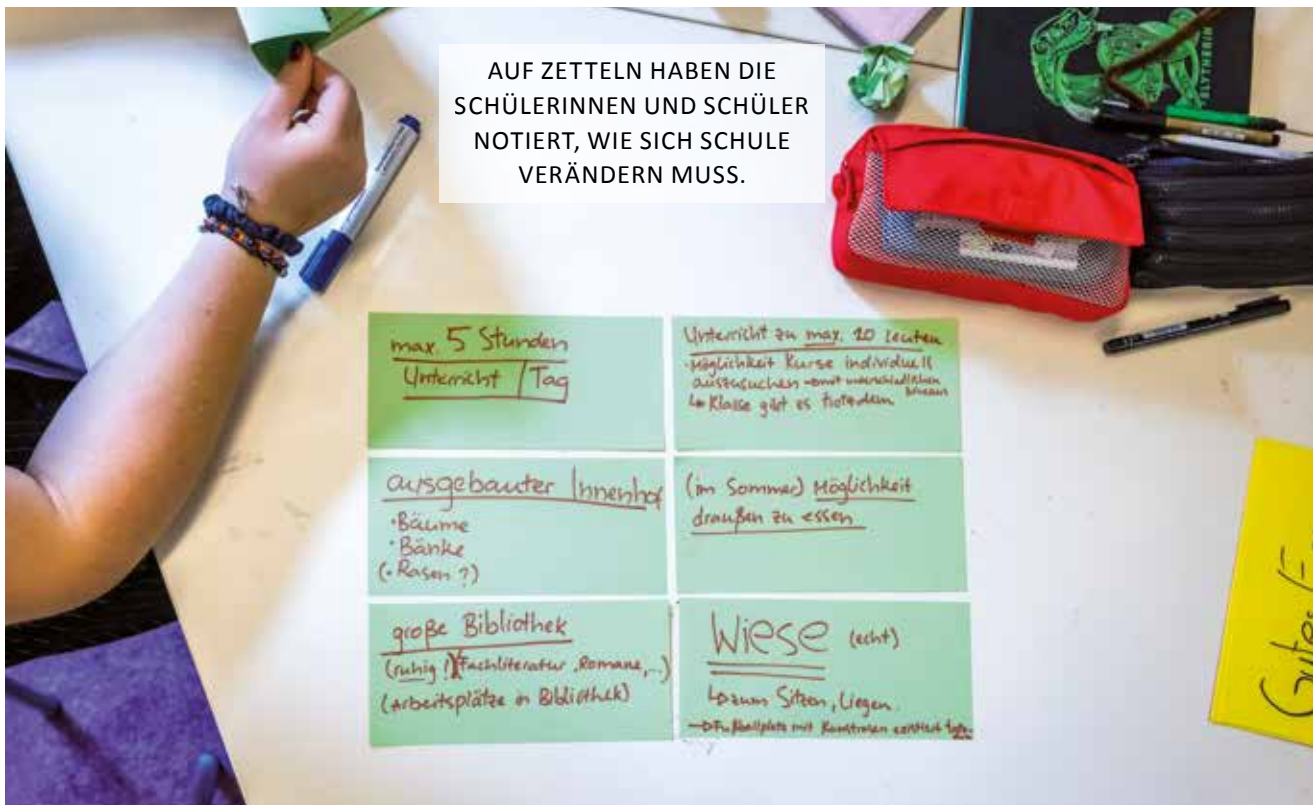
**Auch Eltern und Lehrkräfte müssen mit ins Boot geholt werden.**

Los, genug geträumt, Zeit fürs Tun. In Raum 031 startet Vorpahl den Beamer. Bilder von Schulen aus aller Welt ploppen auf, die aussehen wie Kugeln, poppige Museen oder Landschaften aus Baumhäusern. Der Lehrer wendet sich an die Schülerinnen und Schüler: „Jetzt seid ihr die Architekten eurer Traumschule. Überlegt, welche Elemente eurer Paradiesschule umsetzbar wären – und baut ein Modell.“

Eierpackungen, Scheren, Lego machen die Runde. Karina und Berdan basteln Pappkarten mit ihren Ideen, Ayhan baut eine große Mensa aus Lego dazu, Roberta malt den

Grundriss einer Schule mit Blumenwiesen und Sitzarealen. „Es macht Spaß, mal darüber nachzudenken, wie es hier sein könnte“, sagt Roberta. „Ich würde gern noch viel mehr über Demokratie diskutieren. Welchen Einfluss haben zum Beispiel arme Menschen in unserer Gesellschaft?“ Roberta: „Und was wissen wir schon über die Ziele der Parteien?“ Berdan wünscht sich mehr Mitbestimmung: „Ich finde es gut, wenn wir gefragt werden.“ 14 Uhr, es klingelt. Die Jugendlichen packen die Bastelsachen weg, schnappen Taschen und Jacken. Vorpahl ist zufrieden. Er ist zum vierten Mal mit seiner Klasse im Labor. Der spielerische Zugang zur Demokratie komme bei vielen gut an, gerade bei jenen, die mit Debatten ansonsten nicht viel anfangen könnten, sagt der Lehrer. Auch im Kollegium sei die Offenheit groß, 25 Lehrkräfte hätten an der Einführungsfortbildung von „Gesicht Zeigen!“ teilgenommen, berichtet er. Bislang haben elf Klassen der Schule das Labor besucht. „Wenn es sich nach der Testphase hier einmal dauerhaft etabliert, sind mehr dabei“, ist sich Vorpahl sicher. „Es lohnt sich. Denn was ist wichtiger, als dass Schülerinnen und Schüler unsere Demokratie verstehen und mitgestalten lernen?“ ■

Weiterführende Informationen: [gew.de/ew-9-23](http://gew.de/ew-9-23)



UM DAS VERTRAUEN IN DIE DEMOKRATIE UND IHRE INSTITUTIONEN IST ES IN DEUTSCHLAND DERZEIT NICHT GUT BESTELLT. MIT DEMOKRATIE UND PARLAMENTARISMUS HADERN DEMNACH VOR ALLEM MENSCHEN IN OSTDEUTSCHLAND UND JENE, DENEN ES ÖKONOMISCH SCHLECHTER GEHT.



## STABIL UNZUFRIEDEN

**MATTHIAS HOLLAND-LETZ**  
freier Journalist

*Was sagen aktuelle Studien zum Vertrauen in die Demokratie? Und wie steht es um das Engagement Jugendlicher in*

*Vereinen, Gewerkschaften, Stadtteilprojekten? Ein Besuch in Mühlhausen, Nord-Thüringen.*

**E**ine Pumptrack-Anlage soll es sein. Eine Sportanlage mit Steilkurve, Wellen und Sprüngen, die sich mit Skateboards oder Rollern befahren lässt. Dies sei das „Wunschprojekt der Jugendlichen“ am Ort, berichtet Anke Hildebrand. Die 38-Jährige arbeitet für das „Kinder- und Jugendbüro“ (KiJuB) der Stadt Mühlhausen im nördlichen Thüringen. Entwickelt wurde die Idee gemeinsam mit 14- bis 20-Jährigen in einem Workshop, den das KiJuB organisiert hatte. Geplant ist zunächst eine mobile Anlage, die demon­tiert und andernorts wieder aufgebaut werden kann. „Noch haben wir das Projekt nicht umgesetzt“, räumt Hildebrand ein. Anwohner hätten die Sorge, dass der neue Jugend-Treffpunkt Lärm verursache. „Ein Konfliktfeld“, so die Diplom-Sozialwirtin. Doch die jungen Leute hätten das Recht, das Stadtgebiet zu nutzen. Dazu müsse nun ein „öffentlicher Diskurs“ geführt werden. „Wir als Stadtverwaltung überlegen, wie wir das begleiten.“

Mühlhausen, 36.000 Einwohner, Fachwerk, gotische Kirchen, ein „Bauernkriegsmuseum“. Die Stadt legt Wert darauf, dass sich junge Menschen einmischen. „Ihr Kinder und Jugendlichen habt gemäß der UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf Beteiligung an Prozessen und Entscheidungen in Eurer Stadt Mühlhausen.“ So steht es auf der Homepage des KiJuB.

**Laut einer Studie der Universität Leipzig halten es zwei Drittel der Befragten für sinnlos, sich politisch zu engagieren.**

Partizipation zu fördern, ist sinnvoll. Wenn Jugendliche und Erwachsene erleben, dass sie ihr Umfeld mitgestalten können, stärkt dies deren Vertrauen in die Demokratie. Darauf verweist eine repräsentative Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach vom Dezember 2022. „Durch Erfahrungen aus Schule, Freizeit oder ersten Engagements in Jugendverbänden oder Vereinen“ >>>

EUROPA ENDLICH VERSTÄNDLICH - IN 30 MINUTEN

# Erlebnis Europa Europa Experience

Die Ausstellung im Europäischen Haus Berlin  
The exhibition in the European House Berlin

**Multimedia-Ausstellung** über die EU

**360° - Kino**

**Eintritt frei**

**Rollenspiele** für Schulklassen  
**Kostenlose Lehrmaterialien**



[www.erlebnis-europa.eu](http://www.erlebnis-europa.eu)



>>> entwickelten Jugendliche „ein immer besseres Verständnis von Politik und Demokratie“, heißt es auch auf der Website des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Diverse Studien kommen jedoch zu dem Schluss, dass es um das „Verständnis von Politik und Demokratie“ seit Jahren schlecht bestellt ist. „Die Demokratiezufriedenheit in Deutschland verharrt auf niedrigem Niveau“, meldet eine aktuelle Untersuchung der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES).<sup>\*</sup> Mit Demokratie und Parlamentarismus haderten demnach vor allem jene, denen es ökonomisch schlechter geht, die einen niedrigen Bildungsabschluss haben oder sich der Unter- oder Arbeiterinnen- und Arbeiterschicht zurechnen. In den westlichen Bundesländern sind gerade einmal 52 Prozent der Bevölkerung mit dem „Funktionieren der Demokratie“ zufrieden – 2,5 Prozentpunkte mehr als 2019, als die FES erstmals Daten dazu erhoben hatte. In Ostdeutschland treffe dies nur noch auf 34 Prozent zu – 2 Prozentpunkte weniger als 2019. Diese Zahlen seien „Alarmsignale“, so die FES.

Eine Studie der Universität Leipzig zum Demokratieverständnis in den ostdeutschen Bundesländern, veröffentlicht im Juni 2023<sup>\*\*</sup>, zeigt auf: „Zwei Drittel halten es für sinnlos, sich politisch zu engagieren.“ Es gebe „hohe Zustimmung zu rechtsextremen Aussagen“. Gewünscht werde „die scheinbare Sicherheit einer autoritären Staatlichkeit“. Ausländerfeindlichkeit sei bei 27,9 Prozent der ostdeutschen Bevölkerung festzustellen, Antisemitismus bei 5,6 Prozent. Die Studie hält, dem aktuellen AfD-Höhenflug zum Trotz, allerdings auch fest: „Am Anteil derjenigen, die Elemente der extrem-rechten Ideologie teilen, hat sich nicht viel geändert.“ Bereits im Zeitraum 2002 bis 2010 galt: Ausländerfeindlichkeit stieß bei 30,4 Prozent der Menschen in Ostdeutschland auf Zustimmung, Antisemitismus ließ sich bei 5,8 Prozent ausmachen.

**Angehörige aus der Mittel- oder Oberschicht engagieren sich häufiger ehrenamtlich als Angehörige der unteren Schichten.**

Und wie sieht es mit dem Engagement junger Menschen aus? In Mühlhausen hat Hildebrand den Eindruck, „dass es abgenommen hat“. Zum einen „Corona-bedingt“. Den Jugendlichen hätten während der Pandemie die Möglichkeiten gefehlt, sich zu treffen und eigene Interessen zu

artikulieren. Zum anderen seien die jungen Leute heute „gestresster“. Was auch an Social Media liege und an der damit verbundenen Informationsflut. „Das nimmt viel Zeit in Anspruch“, sagt sie. Es sei schwierig, „das alles zu filtern und in eine gute Bahn zu bringen.“

Wir treffen Colin, Florian und Ashley. Die drei 17-Jährigen besuchen das Mühlhausener Tilesius-Gymnasium und schreiben derzeit eine Seminarfacharbeit zum Thema Jugendbeteiligung/Ehrenamt. Colin erklärt: „Wenn es um den Bereich Klima geht, sehe ich sehr großes Engagement von unserer Generation.“ Er habe zudem Freunde, die bei der Freiwilligen Feuerwehr sind. Auch Florian glaubt, dass das Engagement nicht gesunken sei. „Ich habe viele Bekannte in der Schule, die sich politisch engagieren, für verschiedene Parteien.“ Ashley hingegen widerspricht. „Es gibt heute weniger, die sich engagieren.“ Warum? „Hauptsächlich, weil viele nicht Bescheid wissen.“ Es fehle an Informationen, was man tun könne und wo.

Laut Bundesfamilienministerium gilt: 73 Prozent der 15- bis 25-Jährigen seien aktiv, zumeist im Verein, in einer Jugendorganisation, bei Rettungsdienst oder Freiwilliger Feuerwehr. Die Shell-Jugendstudie von 2019 kommt zu dem Schluss, dass sich junge Leute aus der Mittel- oder Oberschicht häufiger engagieren als Angehörige der unteren Schichten. Unterschiede zwischen West und Ost spielten hingegen „keine signifikante Rolle“. Das Bundesfamilienministerium betont, dass Partizipation allein nicht ausreiche. „Es darf nicht um zielloses Beteiligen gehen – Engagement junger Menschen muss ihnen wirkliche Einblicke und Erkenntnisse über das demokratische Zusammenleben bringen.“ Ähnlich sieht es Patrick Otto, der als Fachdienstleiter Soziales der Stadt Mühlhausen auch für das KiJuB zuständig ist. Es sei schön, wenn Jugendliche erleben, dass ihre Aktivitäten positive Effekte erzielen. Es gehöre aber dazu, in einer Debatte Niederlagen einstecken zu können. „Es wäre wünschenswert, dass man kein schlechtes Gefühl hat, wenn man als Verlierer aus einer Diskussion herausgeht.“ ■

<sup>\*</sup>Volker Best, Frank Decker, Sandra Fischer, Anne Küppers: Demokratievertrauen in Krisenzeiten. Wie blicken die Menschen in Deutschland auf Politik, Institutionen und Gesellschaft? Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, 2023

<sup>\*\*</sup>Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler: Autoritäre Dynamiken und die Unzufriedenheit mit der Demokratie. Die rechtsextreme Einstellung in den ostdeutschen Bundesländern. Else Frenkel-Brunswik-Institut an der Universität Leipzig, 2023

Diese und weitere Studien inkl. Links zum Thema: [gew.de/ew-9-23](http://gew.de/ew-9-23)



Vorteile für  
GEW-Mitglieder!

**BB**  
**Bank**  
Better Banking

# Noch kein Konto bei uns?

Jetzt ganz bequem zur  
BBBank wechseln

Bis zu  
**150 €**  
Startprämie<sup>1</sup>

On Top  
**50 €**  
für GEW-  
Mitglieder und ihre  
Angehörigen



**Jetzt informieren**

in Deiner Filiale vor Ort, per Telefon  
unter 0721 141-0 oder auf  
[www.bbbank.de/gew](http://www.bbbank.de/gew)

<sup>1</sup> Voraussetzungen Startprämie: 75,- Euro für die Eröffnung eines BBBank-Girokonto, mtl. Kontoführungsentgelt i. H. v. 2,95 Euro bei Online-Überweisungen ohne Echtzeit-Überweisungen; girocard (Ausgabe einer Debitkarte) 11,95 Euro p. a.; Neukunde (kein Girokonto in den letzten 24 Monaten) ab 18 Jahre, Geldeingang von 500,- Euro oder Bezahlung mit einer unserer Karten über die Funktion mobiles Bezahlen (Android) bzw. Apple Pay (iOS) innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Weitere 75,- Euro Startprämie bei Nutzung des Fino-Kontowechselservices, inkl. Umzug von mind. 3 Zahlungspartnern innerhalb von 3 Monaten nach Kontoeröffnung. Die Auszahlung kann nach Erfüllung der Bedingungen bis zu 8 Wochen dauern. Änderungen, Anpassungen oder Beendigung des Angebotes bleiben vorbehalten, Aktion endet spätestens zum 31.12.2023.







# DEMOKRATIE UNTER DRUCK

PROF. CHRISTOPH BUTTERWEGGE  
Politikwissenschaftler

*Die soziale Ungerechtigkeit macht politische Gleichheit zur Illusion. Das gefährdet zunehmend die Demokratie.*

In einer repräsentativen Demokratie wie der der Bundesrepublik sollen sich alle Bevölkerungsschichten gleichberechtigt und gleichermaßen an den politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen beteiligen. Aus drei Gründen stimmt die gesellschaftliche Wirklichkeit mit der staatsbürgerkundlichen Idealvorstellung kaum noch überein, gefährdet die fortschreitende sozioökonomische Spaltung der Gesellschaft vielmehr die Demokratie: Erstens beteiligen sich arme Menschen immer weniger an Wahlen, die für das parlamentarische Repräsentativsystem essenziell und sein niedrigschwelligstes politisches Partizipationsangebot sind. Zweitens verlieren manche Angehörige der (unteren) Mittelschicht, die armutsbedroht sind oder besonders in Krisensituationen große Angst vor dem sozialen Abstieg bzw. Absturz haben, das Vertrauen in das bestehende politische und Parteiensystem, was den Aufstieg eher ganz rechter, rechtspopulistischer oder rechtsextremer Organisationen begünstigt, die lautstark nach einem Systemwechsel rufen. Schließlich konzentrieren sich drittens das Kapital und der Medienbesitz immer stärker bei wenigen Hochvermögenden und hyperreichen Familien, deren Machtgewinn es ihnen ermöglicht, Entscheidungen staatlicher Organe in ihrem Sinne zu beeinflussen. Vor allem bei Kommunal- und Landtagswahlen verzichten oft über die Hälfte der Wahlberechtigten auf die Abgabe ihrer Stimme. Dass die Wahlbeteiligung in einzelnen Wohnquartieren äußerst unterschiedlich ausfällt, liegt nicht zuletzt an der sich vertiefenden Kluft zwischen Arm und Reich, die mit einem Zerfall der >>>

## Demokratie & Vielfalt – Alle inklusive? Der KiTa-Podcast

für eine inklusive und vielfältige demokratische Praxis  
in der Kindertagesbetreuung



Eine gemeinsame Podcast-Reihe der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

## Viel falt. Mediathek

[www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de)



Bildungsmaterial gegen Rechtsextremismus,  
Menschenfeindlichkeit und Gewalt.  
Für Demokratie, Vielfalt und Anerkennung.

### Diskriminierung im Klassenraum? Rechte Sprüche im Seminar?

Über 2.500 Materialien zum  
kostenlosen Download

- › Broschüren und Bücher
- › Unterrichtsmaterial und Arbeitsblätter
- › Trainingsordner und Handbücher
- › Audios und Videos

IDA Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V.

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie *leben!*

>>> Sozialräume einhergeht. Wie es scheint, ist Wahlabstinenz häufig die politische Konsequenz einer prekären Existenz.

Arme werden nicht bloß ökonomisch benachteiligt und sozial ausgegrenzt, sondern auch politisch ins Abseits gedrängt. Sie unterliegen in unserer Gesellschaft einer dreifachen Ausgrenzung: Ökonomisch bedingt mangelt es ihnen häufig an den langlebigen Konsumgütern und personenbezogenen Dienstleistungen, die für materiell Bessergestellte als normal gelten; ihre sozialen Beziehungen leiden unter den in der Mehrheitsbevölkerung verbreiteten Ressentiments gegenüber „Drückebergern“, „Faulenzern“ und „Sozialschmarotzern“; trotz ihrer großen Zahl bleibt der Einfluss auf wichtige Entscheidungen minimal, politisch können sie ihre Interessen daher nicht durchsetzen.

### Die gesellschaftliche Mitte im Alarmzustand: Infektion, Invasion, Inflation

Mit den „Agenda“-Reformen und den Hartz-Gesetzen vor gut 20 Jahren wurden Erwerbslose und Geringverdienende materiell schlechtergestellt, sozial entrechtet und politisch entmündigt. Seitdem hat die Teilhabe dieser Gruppe an politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen einen historischen Tiefpunkt erreicht. Das ist hauptsächlich auf die neoliberale Reformpolitik bzw. deren unsoziale Folgen zurückzuführen.

Durch die Covid-19-Pandemie, die Energiepreisexplosion und die anhaltende Inflation hat sich die Kluft zwischen Arm und Reich weiter vertieft. Daraus resultiert eine größere politische Zerrissenheit: Das parlamentarisch-demokratische Repräsentativsystem befindet sich in einer Krise und das wegen seiner Stabilität gerühmte Modell der „Volksparteien“ franst aus. Teile der unteren Mittelschicht werden für die rechtspopulistische Demagogie (der AfD) ebenso anfälliger wie für rassistische bzw. nationalistische Ideologien, die ihnen zwar Sündenböcke für alle möglichen Fehlentwicklungen liefern, sie aber die wahren Verursacher der gesellschaftlichen Spaltung nicht erkennen lassen.

Existenzsorgen und Angst vor einem sozialen Absturz bzw. einem drastischen Statusverlust, die in ökonomischen Krisen und gesellschaftlichen Umbruchphasen viele Mittelschichtangehörige ergreift, begünstigen Entsolidarisierungs-, Entpolitisierungs- und Entdemokratisierungsprozesse. Die sozioökonomische Polarisierung bildet einen idealen Nährboden für rechtspopulis-

tische Ideologien, Bestrebungen und Organisationen. Je härter die Konkurrenz auf dem Arbeits- und auf dem Wohnungsmarkt wird, umso leichter lässt sich ethnische Differenz politisch aufladen. Das nutzen Parteien wie der AfD, denen Arbeitsmigrantinnen und -migranten, Geflüchtete und Muslime als Projektionsfläche für die Unzufriedenheit mit der Ungleichheitsdynamik dienen. Solche politischen Kräfte profitieren von der zunehmenden Verteilungsschieflage, die ihre demagogische Propaganda als Ergebnis der Machenschaften einer „korrupten Elite“ und einer „Zuwanderung in die sozialen Sicherungssysteme“ deutet.

### Die Regierungsparteien haben kein tragfähiges Konzept, um die Spaltung der Gesellschaft aufzuhalten.

Dass die AfD in Meinungsumfragen derzeit einen Höhenflug erlebt, obwohl ihre Radikalisierung unübersehbar ist und selbst der Verfassungsschutz sie in Teilen als rechtsextreme Partei einstuft, verwundert wenig: Die von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP gebildete Ampel-Koalition besitzt trotz Erhöhung des Mindestlohns und Einführung des Bürgergeldes kein tragfähiges Konzept, um die Spaltung der Gesellschaft aufzuhalten. Sie versagt im Hinblick auf eine großzügige Kindergrundsicherung und eine Umverteilung von oben nach unten. Eine überzeugende Alternative bietet weder die Union, deren Führung zwischen demokratischer Opposition und rechter Demagogie schwankt, noch die Linkspartei, deren Parteiführung mit der Bundestagsfraktion um den Kurs ringt, was die Mitgliedschaft tief verunsichert.

Extreme sozioökonomische Ungleichheit führt die politische Gleichheit – Grundlage und Inbegriff der westlichen Demokratien – ad absurdum. Von einer angemessenen politischen Repräsentation der Armen kann im heutigen Finanzmarktkapitalismus nicht die Rede sein, wohingegen die Interessen der Reichen und Hyperreichen, bedingt durch Lobbying und andere Möglichkeiten der Einflussnahme (zum Beispiel verdeckte Parteispenden und Bestechung von Amtsträgern), stark überrepräsentiert sind. Gleichzeitig fürchtet die Mittelschicht, zwischen Oben und Unten zerrieben zu werden. ■

---

Prof. Christoph Butterwegge hat bis 2016 Politikwissenschaft an der Universität zu Köln gelehrt und zuletzt das Buch „Die polarisierende Pandemie. Deutschland nach Corona“ veröffentlicht.



## GÜNSTIGE GRUPPENREISEN MIT DER BAHN

Drei reale Beispiele aus unserer täglichen Arbeit:

### Klassenfahrt Inland

- Frankfurt a. M. - Stralsund
- Angebot aus Januar 2022 für Mitte Mai 2022
- einfache Fahrt
- 16 Personen ab 15 Jahre
- 40 Personen bis einschließlich 14 Jahre

Bei uns nur

**20,56 €** p. Person

Insgesamt sparen Sie

**856,- €\***

### Klassenfahrt Ausland

- Köln nach Straßburg (F)
- Angebot aus Januar 2022 für Fahrt Montag auf Freitag im Mai 2022
- Schnellfahrstrecke via FFM
- Hin- und Rückfahrt
- 4 Personen ab 15 Jahre
- 20 Personen bis einschließlich 14 Jahre

Bei uns nur

**41,70 €** p. Person

Insgesamt sparen Sie

**507,20 €\***

### Klassenfahrt Ausland

- Berlin - Innsbruck (A)
- Angebot aus Januar 2022 für Juni 2022
- Hin- und Rückfahrt
- 14 Personen ab 15 Jahre, davon 4 Begleitpersonen
- 16 Personen bis einschließlich 14 Jahre

Bei uns nur

**50,97 €** p. Person

Insgesamt sparen Sie

**1.047,- €\***

Diese Preise gelten auch für jeden anderen Zielbahnhof in Tirol.

### Ihre Klasse kommt auch günstiger ans Ziel!

Diese großen Ersparnisse können wir in zwei von drei Anfragen erzielen - von und bis zu jedem Bahnhof in Deutschland sowie den angrenzenden Nachbarländern.

Nutzen Sie unsere langjährige Expertise für Ihre klimafreundliche Klassenfahrt dank unserer Hand- und Kopfarbeit im Tarifdschungel. Sie ist nicht durch Computeralgorithmen zu ersetzen.

**Fragen auch Sie gerne bei uns kostenfrei und unverbindlich an!**

\* Ersparnis gegenüber eigener Buchung woanders.



# POLITISCHE BILDUNG

---

## KOMMT ZU KURZ

---



**LUISA GIRNUS**

Politikwissenschaftlerin, FU Berlin

*Politische Bildung ist zum einen fächerübergreifend, zum anderen auch als Kernfach\* in der Schule verankert. Zu meinen, allein mit dieser Formalität sei dem demokratischen Auftrag von Schule Genüge getan oder gar beides gegeneinander auszuspielen, ist fahrlässig.*

Die aktuelle curriculare Verankerung von Fächern der politischen Bildung ist besorgniserregend. Politische Bildung wird in keinem Bundesland durchgängig von der Sekundarstufe I über die Sekundarstufe II und nur in geringem Stundenumfang unterrichtet (Gökbudak et al. 2022). Im schulischen Unterricht kommt politische Bildung also zu kurz. Besonders erschütternd ist, dass der Zugang zu politischer Bildung ungleich verteilt ist. Es kommt nicht nur darauf an, in welchem Bundesland gelernt wird, sondern auch in welcher Schulform. Achour und Wagner (2019) zeigen, dass aufgrund der Qualität

und Verteilung der Angebote schulischer politischer Bildung soziale Ungleichheiten reproduziert werden. Neben der Unterrichtszeit bedarf es politikdidaktisch gut ausgebildeter Lehrkräfte, die das Fach qualitativ ansprechend und lerngruppengerecht unterrichten. Ein weiterer Punkt, an dem Verbesserung notwendig wäre. Angesichts aktueller demokratischer und gesellschaftlicher Herausforderungen sollte nun angenommen werden, dass vermehrt in politische Bildung investiert würde. Befürchtet werden muss das Gegenteil, wie es sich zum Beispiel in Bezug auf außerschulische politische Bildung derzeit an der Planung für den Bundeshaushalt 2024 zeigt: So sollen etwa die Mittel der Bundeszentrale für politische Bildung gekürzt werden. Auch steht mit Thüringen derzeit ein Bundesland in der Kritik, weil es anstrebt, den curricularen Umfang des Schulfaches zu verringern.

**Wer politisch interessiert ist,  
eignet sich eher politisches Wissen an,  
wer mehr politisches Wissen hat und politisch  
interessiert ist, nimmt eher an Wahlen teil.**

Politische Bildung kommt in Schulen im mehrfachen Sinn zu kurz. Themen mit aktueller gesellschaftlicher Relevanz werden gern vornehmlich den Fächern der politischen Bildung zugeordnet. Hier vermutet man die Zuständig-

keit, Expertise und vermeintliche zeitliche Ressourcen. Obwohl das Hervorbringen einer demokratischen Gesellschaft Kernanliegen schulischer Bildung ist, fühlen sich für Fragen der Gesellschaft, Politik und Demokratie nicht unbedingt alle Lehrkräfte in ihren Fächern zuständig. Angesichts dichter Curricula und selten im allgemeinen Lehramtsstudium integrierter Hochschulangebote für Demokratiebildung bzw. politischer Bildung ist diese Position allerdings wenig verwunderlich.

Die Idee demokratischer Schulkultur lebt sicherlich auch außerhalb des Unterrichts; etwa in Gremien wie der Schülerinnen- und Schülervvertretung, dem Klassenrat oder der Elternvertretung. Aber trotz dieser wichtigen Mitbestimmungsgremien können Schulen aufgrund ihrer Konstitution – bei realistischer Betrachtung – keine „kleinen Demokratien“ sein oder werden. Als funktionaler Teil unserer demokratischen Gesellschaft folgen sie einer behördlichen Logik. Deshalb bedarf es selbst neben einem idealtypischen demokratischen Miteinander, einem Zuwachs an Selbstverwaltung und verschiedenen Formen demokratischen Lernens in Schule eines curricu-

laren Kernfaches, in dem politische Bildung klar verortet ist. Nur so wird der Auseinandersetzung mit Politik verlässlich und explizit Raum und Zeit gegeben.

Und dies nicht, weil nur in solch einem Fach erklärt werden kann, wie Politik funktioniert. Wohl aber deshalb, weil zwischen politischem Wissen und politischem Interesse eine die politische Partizipation bedingende Wechselwirkung besteht, auf die politikdidaktisch informierter Unterricht positiv einwirken kann. Wer politisch interessiert ist, eignet sich eher politisches Wissen an (vice versa), wer mehr politisches Wissen hat und politisch interessiert ist, nimmt eher an Wahlen teil (Westle 2005, 509).

Es genügt jedoch nicht, politisches Wissen einfach nur zur Verfügung zu stellen. Lernenden muss ein Zugang zum Politischen und darüber hinaus die Fähigkeit zu einer kritisch-konstruktiven Auseinandersetzung mit Politik ermöglicht werden. Lernende müssen sich mit politischen Vorstellungen anderer, Gesellschaft und Politik ins Verhältnis setzen, sich selbst als politisches Subjekt erkennen, politisch mündig werden. Hierzu gehört auch, Kritik zu üben und über den demokrati-



**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

## Hier gibt es nichts zu korrigieren.

Unsere leistungsstarken Versicherungen für Lehrerinnen und Lehrer.

Vorbereiten, unterrichten, korrigieren: Lehrerinnen und Lehrer haben jeden Tag Wichtigeres zu tun, als sich mit Versicherungen zu beschäftigen. Wir übernehmen das gern für Sie und bieten maßgeschneiderte Versicherungspakete und eine kompetente Rundum-Beratung.

Weitere Informationen finden Sie hier:



**SIGNAL IDUNA Gruppe**  
Unternehmensverbindungen  
Öffentlicher Dienst  
Joseph-Scherer-Straße 3  
44139 Dortmund  
Telefon 0231 135-2551  
oed-info@signal-iduna.de



Seit fast 100 Jahren  
Partner des öffentlichen Dienstes





>>> schen Gehalt und die Verhältnismäßigkeit der eigenen Kritik nachzudenken, Utopien zu entwickeln, was demokratisch leistbar ist und antidemokratische Dystopien als solche zu entlarven.

**Mit guter politischer Bildung gelingt es, dass sich Menschen weniger ohnmächtig gegenüber politischen Problemen und komplexen gesellschaftlichen Fragen fühlen.**

Mit politikdidaktischen Prinzipien, politikdidaktischen Zugängen und spezifischen Methoden besitzt politische Bildung erprobte Instrumente, die den Erwerb dafür notwendiger Fähigkeiten nachhaltig unterstützen. Eine im Politikunterricht entwickelte sozialwissenschaftliche Analyse-, Urteils- und Handlungsfähigkeit schafft dabei

nicht nur die Voraussetzung, sich selbstwirksam mit komplexen politischen Fragen auseinanderzusetzen. Diese Fähigkeit befördert zudem ein reflektiertes Nachdenken über gesellschaftliche Verhältnisse im Allgemeinen. Damit wird Politikunterricht fundamental bedeutsam für andere fächerübergreifende Themen wie Medien- und Sprachbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) oder Europabildung. Im Rahmen politischer Bildung lassen sich System- und Machtstrukturen als Teilaspekt fächerübergreifender Themen problematisieren und sinngebende soziale Fragen koppeln: Warum ist ein reflektierter Umgang mit Medien wichtig? Warum ist Sprache bedeutsam für gesellschaftliche Teilhabe? Warum steckt hinter Nachhaltigkeit mehr als individueller Konsumverzicht und so weiter. Mit guter politischer Bildung gelingt es, dass sich





Foto: IMAGO/Fotostand

POLITISCHE BILDUNG IN UND AUSSERHALB DER SCHULE IST FÜR DAS FUNKTIONIEREN DER DEMOKRATIE UNERLÄSSLICH.

Menschen weniger ohnmächtig gegenüber politischen Problemen und komplexen gesellschaftlichen Fragen fühlen, weil sie Basiswissen und Fähigkeiten erwerben, um Strukturen zu erkennen und zu verstehen. Politische Bildung kann damit Lernende wie auch die Demokratie stärken – ohne zu indoktrinieren. ■

\*Die Fachbezeichnung für das Fach, in dem politische Bildung angeboten wird, variiert in den Bundesländern (zum Beispiel Gemeinschaftskunde, Politikwissenschaft). Teilweise wird politische Bildung auch als Verbundfach unterrichtet (zum Beispiel Geographie-Wirtschaft-Gemeinschaftskunde – GWK).

Literaturquellen:

S. Achour, S. Wagner: Wer hat, dem wird gegeben. Politische Bildung an Schulen. Bestandsaufnahme, Rückschlüsse und Handlungsempfehlungen. Berlin 2019.

M. Gökbudak, R. Hedtke, U. Hagedorn: 5. Ranking Politische Bildung. Politische Bildung im Bundesländervergleich. Bielefeld, 2022.

B. Westle: Politisches Wissen und Wahlen. In: J. W. Falter, O. W. Gabriel, B. Weißels: Wahlen und Wähler. Wiesbaden, 2005.



**TEACH ECONOMY**  
Das Portal für den Wirtschaftsunterricht



Jeden  
Monat neue  
Materialien

© Foto: Adobe Stock

## Kostenfreie Unterrichtsmaterialien für den Wirtschaftsunterricht

- ◆ Komplette Unterrichtseinheiten (im Doppelstundenprinzip)
- ◆ Wirtschaftsplanspiele (Isle of Economy, WIWAG und Ecoland)
- ◆ Digitale Materialien wie Videos, interaktive Statistiken u. v. m.
- ◆ mit Lehrkräften für Lehrkräfte entwickelt

► Bleiben Sie informiert:  
[www.teacheconomy.de/newsletter](http://www.teacheconomy.de/newsletter)

JOACHIM  
HERZ  
STIFTUNG



# DAMIT UNGEGEHENES ERHÖRT WIRD.

**PRESSEFREIHEIT GRENZENLOS -  
DER PODCAST VON REPORTER OHNE GRENZEN**

Begegnungen mit Journalist\*innen weltweit.  
Jetzt überall hören, wo es Podcasts gibt oder unter:  
[www.reporter-ohne-grenzen.de/podcast](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/podcast)

© Violetta Savchits

# MITBESTIMMUNG LIGHT

**VERENA KERN**

Co-Chefredakteurin von klimareporter° und freie Journalistin

*Studierende haben heute überschaubare Möglichkeiten zur Mitbestimmung an den Hochschulen. Das führt zu Frust und schwächt die studentische Demokratie.*

**D**ie Zahlen haben es in sich. Nur gut 2 Prozent der Studierenden der FU Berlin beteiligten sich im vergangenen Jahr an der Wahl zum Studierendenparlament, ein Jahrzehnt zuvor waren es noch fünf Mal so viele. Die sinkende Wahlbeteiligung ist aber nicht nur ein Berliner Phänomen. Sie ist auch nicht auf die Corona-Zeit beschränkt. Schon seit Jahrzehnten gehen die Zahlen bundesweit zurück. Im Schnitt liegt die Wahlbeteiligung nur noch bei weniger als 15 Prozent, ergab 2020 eine Recherche der Plattform Correctiv. Nur eine Handvoll der 70 staatlichen Universitäten, die dabei berücksichtigt wurden, erreichte einen Wert um die 30 Prozent, bei 20 Hochschulen lag er im einstelligen Bereich. „Das Interesse an studentischer Politik befindet sich auf einem Tiefpunkt“, ergab 2017 eine Studierendenbefragung des Bundesbildungsministeriums (BMBF). Doch stimmt das wirklich? Gibt es unter Studierenden eine hochschulpolitische Verdrossenheit? Immerhin zeigte dieselbe BMBF-Untersuchung, dass nach wie



*Ohne Parität sind die Studierenden wie das fünfte Rad am Wagen, obwohl sie die größte Gruppe an den Hochschulen sind.*



ANDREAS KELLER,  
GEW-VORSTANDSMITGLIED HOCHSCHULE  
UND FORSCHUNG

vor zwei von fünf Studierenden an der studentischen Selbstverwaltung interessiert sind.

Die geringe Wahlbeteiligung hat auch damit zu tun, dass Teilhabe und Mitbestimmung der Studierenden an den Hochschulen eingeschränkt sind. An allen entscheidenden Stellen haben Professorinnen und Professoren die Mehrheit der Stimmen und damit das letzte Wort. „Dabei sollten die Hochschulen Orte der Demokratie sein, an denen man sich auf Augenhöhe begegnet“, sagt GEW-Vorstandsmitglied Andreas Keller. „Ohne Parität



HOCHSCHULEN SOLLTEN ORTE DER DEMOKRATIE SEIN, AN DENEN SICH ALLE AUF AUGENHÖHE BEGEGNEN. LEIDER IST DAS NICHT SO. SEIT JAHRZEHNEN FORDERN STUDIERENDE MEHR RECHTE EIN – WIE HIER STUDENTINEN UND STUDENTEN IN DÜSSELDORF ANFANG 1977 BEI EINER DEMONSTRATION GEGEN DIE DAMALS GEPLANTE BESCHNEIDUNG DER STUDENTISCHEN MIT- UND SELBSTBESTIMMUNG AN DEN HOCHSCHULEN.



sind die Studierenden wie das fünfte Rad am Wagen, obwohl sie die größte Gruppe an den Hochschulen sind.“ Das war auch einmal anders. Die 68er-Studentenbewegung sorgte für einen demokratischen Aufbruch, wandte sich gegen die Ordinarienuniversität, in der allein die Professorinnen und Professoren das Sagen hatten, und erkämpfte die gleichberechtigte Mitbestimmung der Studierenden und Mitarbeitenden. Doch die mancherorts eingeführte Drittelparität wurde schon 1973 vom Bundesverfassungsgericht wieder gekippt. Spielräume, die das Urteil ließ, wurden nicht oder kaum ausgeschöpft. Heute haben die Studierenden zwar durchaus eine Stimme, doch ihre Möglichkeiten sind eng begrenzt. Auf wichtige Fragen, die sie direkt betreffen, können sie kaum Einfluss nehmen, etwa wie Studien- und Prüfungsordnungen

ausgestaltet sind und ob darin auch Demokratiebildung vorkommt, wie viele Prüfungen es gibt und wie hoch damit auch die Arbeitsbelastung im Studium ist. In Bayern wurde die Verfasste Studierendenschaft (VS), also die studentische Selbstverwaltung, 1974 sogar abgeschafft. Mit dem Anfang 2023 in Kraft getretenen Hochschulinnovationsgesetz ist nun zwar ein Landesstudierendenrat geschaffen worden, der sich im Juli konstituiert hat. Doch die GEW kritisiert, dieser habe lediglich ein Informations-, Anhörungs- und Vorschlagsrecht: „Der Rat ist folglich immer noch an das Wohlwollen der Landesregierung gebunden und kann sich nicht vollständig selbst organisieren.“

**Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für mehr studentisches Engagement in den Hochschulgremien müssen verbessert werden.**

„Eingeschränkte Mitbestimmungsmöglichkeiten wirken wie ein Teufelskreis“, sagt Daryoush Danaii, Mitglied im Ausschuss für Verfasste Studierendenschaft des fzs e. V. (freier Zusammenschluss von student\*innenschaften). „Viele Studierende haben das Gefühl, nicht gehört zu werden und wenig bewirken zu können. Das führt zu Frust, erschwert die Identifikation mit der Hochschule und erklärt auch zum Teil die geringe Beteiligung an den Wahlen zum Studierendenparlament.“ Auch den Leistungsdruck an den Hochschulen, die Verschulung des Studiums durch die Bologna-Reform und die Notwendigkeit für viele Studierende, nebenher arbeiten zu müssen, sieht Danaii als Faktoren, die Engagement erschweren. Er fordert bessere gesetzliche Rahmenbedingungen, etwa eine Verankerung der Landesstudierendenvertretungen in den Hochschulgesetzen und eine klar geregelte Selbstständigkeit der Vertretungen unter anderem für allgemeinpolitische Äußerungen. Danaii wünscht sich auch mehr Wertschätzung für die Aktiven. Immerhin tut sich langsam etwas. An einzelnen Hochschulen gibt es nun die Möglichkeit, für das – in aller Regel ehrenamtliche – studentische Engagement Creditpoints für das Studium zu erhalten. In Thüringen wurde mittlerweile eine Viertelparität ermöglicht, sodass Hochschullehrende, Studierende sowie akademische und technische Mitarbeitende gleichberechtigt in den Gremien vertreten sind – sofern nicht Angelegenheiten der Forschung und Lehre betroffen sind. „Die Entwicklung geht langsam in unsere Richtung“, sagt Keller. ■



Foto: IMAGO/Klaus Rose



# POLITISCHE BILDUNG STÄRKT DIE DEMOKRATIE



**KATHRIN HEDTKE**  
freie Journalistin

*Ob Fake News, Künstliche Intelligenz (KI), Hass im Netz oder Einfluss von Konzernen: Kritische Medienkompetenz ist wichtiger denn je. Höchste Zeit, dass die Beschäftigten in der Erwachsenenbildung dafür gut qualifiziert werden.*

**M**it Excel arbeiten, PowerPoint nutzen oder eine Website erstellen: Dafür gibt es viele Angebote für Erwachsene. Doch an kritischer Medienbildung hapert es oft. Wie lassen sich Fake News erkennen? Was passiert mit den eigenen Daten? Welchen Einfluss haben mächtige Konzerne wie Microsoft, Facebook & Co.? Und wie umgehen mit Hass im Netz? Guido Bröckling vom jff – Institut für Medienpädagogik macht klar, warum solche Fragen so wichtig für die Demokratie sind. „Es geht um die Souveränität, das eigene Leben zu meistern“, stellt Bröckling fest. Das setze voraus, sich mit der digitalisierten Welt intensiv auseinanderzusetzen. Zwar gebe es inzwischen für Kinder und Jugendliche viele Materialien. Doch in der Erwachsenenbildung kämen diese Themen

zu kurz. Es gelte, Pädagoginnen und Pädagogen dafür zu qualifizieren, diese Aspekte bei ihrer Arbeit stets zu berücksichtigen. Michael Kempmann vom Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) stellt klar, dass dafür Geld in die Hand genommen werden muss: „Es braucht einen Fördertopf für die Weiterbildung.“

Bröckling bemängelt, dass die Angebote in der Erwachsenenbildung in der Regel auf die Vermittlung technischer, berufsqualifizierender Kompetenzen abzielten. „Es gibt wenig kritische Auseinandersetzung“, so Bröckling jüngst auf der GEW-Konferenz „Demokratie stärken durch politische Medienbildung“ in Frankfurt am Main.



*Die Menschen müssen befähigt werden, die eigene Mündigkeit zu behaupten.*



GUIDO BRÖCKLING,  
INSTITUT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Dabei seien die Herausforderungen in einer digitalisierten Welt gewaltig. „Die Menschen müssen befähigt werden, die eigene Mündigkeit zu behaupten.“ Wichtig dafür seien



KRITISCHE MEDIENBILDUNG  
KOMMT IN DER ERWACHSENEN-  
BILDUNG IMMER NOCH ZU KURZ.

Foto: IMAGO/Chromorange

>>> Fortsetzung von Seite 24

Orientierung und Reflexion. Fragen wie Informations- und Datensicherheit müssten in den Fokus gerückt werden. Mit der Nutzung digitaler Dienste gehe immer eine Datenerfassung einher, sagt Bröckling. Fast alle nutzten Google, weil die Suchmaschine hilfreich im Alltag sei. Doch häufig werde nicht reflektiert, was mit den Daten passiert. Wichtige Aufgabe der Medienbildung sei, die Folgen globaler Überwachung erfassbar zu machen – mit dem Ziel, die Kritik- und Urteilsfähigkeit zu stärken. Das sei auch für den Umgang mit Fake News im Netz zentral. Es gelte, kritisch zu beurteilen, wie eine Nachricht verbreitet wird und welche Interessen damit verfolgt werden. Entscheidungsfähigkeit sei eine wichtige Kompetenz. Eine Schwierigkeit bestehe darin, dass Nachrichtenportale nicht mehr als klassische Informationsquelle existierten. Die Redaktionen seien finanziell nicht mehr so ausgestattet, dass sie Qualitätsstandards halten könnten.

**Pädagoginnen und Pädagogen  
in der Weiterbildung müssen besser  
qualifiziert und bezahlt werden.**

Zudem Sorge KI für eine neue Stufe der Unsicherheit, gibt Bröckling zu bedenken. Wichtig sei auch die Frage, wie sehr die Lebenswelt im Netz durch finanzstarke Konzerne geprägt werde und wie Algorithmen die Diskriminierung verstärken. Hinzu kämen der Umgang mit Hass im Internet und Verschwörungstheorien. Kurzum: „Es

stellen sich völlig neue Anforderungen an Medienkompetenz.“ Allerdings fehle es bei der Arbeit vor Ort häufig an Wissen und Qualifikation. Wichtig sei es, Pädagoginnen und Pädagogen in der Weiterbildung zu stärken, betont der Medienpädagoge. Es gelte, ihnen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln.

Nach Überzeugung von DVV-Vertreter Kempmann kommt den Kursleitungen der VHS-Seminare eine wichtige Rolle zu: Statistiken zeigten, dass die meisten Menschen in den Kursen vor allem sehr konkrete Kompetenzen wie den Umgang mit dem Programm Excel lernen wollten. Die Kursleitungen sollten aber nicht nur erklären, wie ein Computerprogramm funktioniert, sondern gleichzeitig Medienkompetenz vermitteln. Sie sollten hinterfragen: Wie lässt sich einordnen, ob eine Nachricht wahr ist? Wofür nutzen Konzerne wie Microsoft ihre Macht? Und was passiert mit den Daten?

Ideen gebe es genug, betont Kempmann. So vermittele die App Stadt | Land | DatenFluss der VHS zum Beispiel auf spielerische Art, an welchen Orten Daten gesammelt werden und welche Gefahren damit einhergehen. Doch vor allem komme es darauf an, dass die Kursleitungen qualifiziert werden, betont Kempmann. Viele seien nebenberuflich in der VHS tätig, ohne pädagogisches Studium. Als Honorarkräfte erhielten sie 25 Euro für 45 Minuten. Seine Forderung: Weiterbildung muss besser vergütet werden. „Kursleitende, die ordentliche Dinge anbieten sollen“, so Kempmann, „muss man ordentlich bezahlen.“ ■



Foto: Rolf Schulten

MITARBEITENDE VON JUGEND-  
ÄMTERN UND FREIEN TRÄGERN  
IN BERLIN DEMONSTRIERTEN  
ANFANG JULI FÜR EINE BESSERE  
AUSSTATTUNG DER KINDER-  
UND JUGENDHILFE.

## „JUGENDHILFE IM KOLLAPS“

**JEANNETTE GODDAR**  
freie Journalistin

*Sie sollen jungen Menschen in Not helfen – und sind doch selbst in Not. In Berlin kämpfen Mitarbeitende von Jugendämtern und freien Trägern für eine bessere Ausstattung der Kinder- und Jugendhilfe.*

**S**ie haben sich öffentlich mit Akten zugedeckt, Brand-, Erklär- und Bittbriefe geschrieben, als Zeichen ihrer Kapitulation weiße Fahnen gehisst. Seit Jahren kritisieren in Berlin Beschäftigte aus Jugendämtern und Jugendhilfe ihre Unterausstattung und Überlastung – in einem Bereich, der bei immer mehr Kindern und Jugendlichen über deren Zukunft, manchmal auch über das



nackte Überleben entscheidet. Immer mehr, weil Einigkeit besteht, dass die Zahl der Familien, in denen sich die Probleme häufen, während der Corona-Pandemie noch einmal massiv gestiegen ist.

Im Juli machten mehrere Hundert Sozialarbeiterinnen und -arbeiter unter dem Motto „Jugendhilfe im Kollaps – wir fordern Taten statt Worte“ vor der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie deutlich, wie wenig sie noch imstande sind, zu helfen. „Seit zehn Jahren machen wir Fachkräfte auf akute Missstände aufmerksam“, rief Verena Bieler, die zweite Vorsitzende des Landesverbandes Berlin für den Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH e. V.) in Richtung Jugendsenat, „seither hat sich die Arbeit verdoppelt.“ Um deutlich zu machen, wem sie oft kaum noch helfen können, hängten die Demonstrierenden Geschichten auf: „Sie sagen, ich bin gewalttätig“, stand dort; „Papa trinkt jeden Tag drei Bier und wird dann sehr wütend“; „Ich wurde bereits aus 14 Einrichtungen rausgeworfen“; und: „4 Monate Kindernotdienst“. Eingeladen hatte die AG Weiße Fahnen, ein Zusammenschluss von Sozialarbeiterinnen und -arbeitern in den Jugendämtern; auch die GEW Berlin und der DBSH hatten mobil gemacht.



*Der gesamte Bereich der Jugendhilfe wird seit Jahren vernachlässigt. Personal aufstocken, Tariflöhne zahlen – beides sind überfällige Schritte.*



FABIAN SCHMIDT,  
VORSTANDSMITGLIED FÜR KINDER-, JUGENDHILFE  
UND SOZIALARBEIT DER GEW BERLIN

Im Kindernotdienst, der Auffangeinrichtung des Landes Berlin, die offen steht, auch wenn die Jugendämter geschlossen haben, treffen Unterausstattung und Platzmangel wie unter einem Brennglas zusammen: Maximal drei Tage sollen Kinder bleiben; sie sollen schnellstmöglich in Einrichtungen vermittelt werden. „Doch wir finden einfach keine freien Plätze“, sagt eine Mitarbeiterin, die anonym bleiben will. Auch der Berliner Senat räumt ein: Der statistische Verbleib

liegt bei 7,5 Tagen – eingerechnet auch viele, die nur einige Stunden bleiben. Laut eines Brandbriefs vom Juni an den Regierenden Bürgermeister Kai Wegner und Familiensenatorin Katharina Günther-Wünsch (beide CDU) steht die Auffangeinrichtung kurz vor dem Zusammenbruch; neun Betreuende hätten mehr als 1.000 Überstunden angesammelt.

Schon seit Jahren schreiben die Mitarbeitenden Überlastungsanzeigen. Die Kolleginnen und Kollegen hätten keinen sicheren Rechtsschutz, zugleich könnten sie ihren gesetzlichen Auftrag, die Kinder zu schützen oder auch niedrigschwellig zu beraten, nicht mehr angemessen erfüllen, erläutert Bieler. „Sie schreiben Überlastungsanzeigen, um sich abzusichern.“

**Jugendhilfe darf nicht nur unter dem Primat der Jugendgewalt betrachtet werden.**

Am 10. Oktober wollen sich die Aktiven bei einem selbst organisierten Jugendhilfegipfel vernetzen; auch die GEW Berlin ruft dazu auf. Wichtig ist den Einladenden, Jugendhilfe nicht unter dem Primat der Jugendgewalt zu betrachten – zu der die Landesregierung nach den Ausschreitungen an Silvester sehr schnell ein „Gipfeltreffen“ organisiert hatte. „Kinder und Jugendliche nur nach den Stichworten Gewalt und Delinquenz zu beurteilen, geht gar nicht“, sagt Fabian Schmidt, Sozialarbeiter und Vorstandsmitglied für Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit der GEW Berlin: „Der gesamte Bereich der Jugendhilfe wird seit Jahren vernachlässigt. Personal aufstocken, Tariflöhne zahlen – beides sind überfällige Schritte.“

Nach Abschluss der Juli-Kundgebung sicherte Staatssekretär Falko Liecke (CDU) zu, zum Jugendhilfegipfel zu kommen: „Wenn ich eingeladen werde, komme ich natürlich gerne“, sagte er der Presse. Die AG Weiße Fahnen, der DBSH und die Bundesarbeitsgemeinschaft Allgemeiner Sozialer Dienst haben ihm im Juli rechtzeitig vor Beginn des Gipfels ein Schreiben zugesandt, das ihre Forderungen zusammenfasst. Darin enthalten: eine „Personalbemessung, die den tatsächlichen Bedarf der wachsenden Stadt Berlin berücksichtigt“, eine „Aufwertung der Betreuung der jungen Menschen“ und „eine deutlich bessere Bezahlung aller Beschäftigten in der öffentlichen und freien Jugendhilfe, um das Arbeitsfeld attraktiver auszugestalten und dem Fachkräftemangel zu begegnen“. ■

# „KI KANN NICHT PAUSCHAL ENTLASTEN“



NINA GALLA

IST BÜROLEITERIN UND WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN  
BEI DER BUNDESTAGSABGEORDNETEN PETRA SITTE (DIE LINKE).  
VON 2018 BIS 2020 WAR SIE REFERENTIN DER LINKSFRAKTION  
IN DER ENQUETE-KOMMISSION KÜNSTLICHE INTELLIGENZ  
DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES.

ZUVOR WAR DIE NETZPOLITIKEXPERTIN IM BEREICH  
DIGITALE BILDUNG FÜR ERWACHSENE UND LEHRKRÄFTE TÄTIG.

## INTERVIEW: NADINE EMMERICH

freie Journalistin

*Der Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) in Schulen könnte Lehrkräfte unterstützen – aber zugleich neue Belastungen mit sich bringen. Viele technische, rechtliche und pädagogische Fragen seien noch offen, sagt KI-Expertin Nina Galla im E&W-Interview.*

**E&W:** Fachleute mahnen, Deutschland dürfe beim Thema KI nicht den Anschluss verlieren. Was heißt das für Schulen?

**Nina Galla:** Wir müssen dringend Tempo aufnehmen, was digitale Mündigkeit und Medienkompetenz angeht – sowohl auf der Seite der Lehrenden als auch auf der Seite der Lernenden. Damit meine ich das Lernen über künstliche Intelligenz, nicht den Einsatz der KI als

Mittel, um zu unterrichten. Bei Learning Analytics (s. E&W 11/2019, 7-8/2020) etwa würde ich gerne Tempo rausnehmen, weil viele Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler das komplexe Thema KI noch gar nicht vollständig erfasst haben.

### **E&W: Wo sehen Sie Chancen von KI-Systemen in Schulen?**

**Galla:** KI-Systeme könnten im Unterricht unterstützen und individuelles Lernen fördern, wenn sie transparent und diskriminierungsfrei wären – was sie aber nicht sind. Deshalb halte ich Vorteile beim Lernen mit Schülerinnen und Schülern im Moment eher für theoretisch. Aber schon jetzt könnten Lehrkräfte KI für organisatorische Aufgaben nutzen: zur Unterrichtsvorbereitung, Stunden- und Vertretungsplanung oder für Übersetzungen bei Elterngesprächen. So etwas sollten Lehrende auch wirklich üben, um die Systeme und ihre Grenzen kennenzulernen. Geht es um den Aspekt Entlastung, muss man aber genau hinsehen: Was sind denn die größten Belastungen für Lehrkräfte – ist es tatsächlich Organisatorisches? Oder sind es die wachsenden Aufgaben und der psychische Druck durch Leistungsbewertungen und Selektionsprozesse? Dabei kann KI nicht pauschal entlasten.

### **E&W: Was sind Ihrer Einschätzung nach die Risiken der KI in der Schule?**

**Galla:** Ein großes Problem ist die Intransparenz der Systeme: Dadurch könnten sich Diskriminierungen, gesellschaftliche Wertungen und Bildungsideale einschleichen, die von außen oft nicht zu erkennen sind. Wir würden Schülerinnen und Schüler dann auch dazu erziehen, Systemscheidungen anzunehmen, die nicht hinterfragt werden können. Das ist nicht unser bisheriges Verständnis von Medienkompetenz. Man muss sich das am Beispiel eines multiprofessionellen Teams vorstellen: Eine Lehrerin bekäme einen Partner an die Seite gestellt, der weder sagt, wo er ausgebildet wurde, noch welche pädagogischen Konzepte er anwendet und wie er zu seinen Bewertungen kommt.

### **E&W: In der Debatte um die KI-Verordnung der Europäischen Union (EU) wird Bildung als Hochrisikobereich behandelt. Was heißt das konkret?**

**Galla:** Das bedeutet verkürzt gesagt, dass Menschen, die KI im Bildungsbereich nutzen, rechtlichen Verpflichtungen unterliegen.

### **E&W: Welche Aufgaben und welche Verantwortung kommen damit auf die Schulen zu?**

**Galla:** Das ist noch nicht klar. Aber es stellt sich mit Blick auf die Belastungen der Lehrkräfte die Frage, ob diese sich nicht einfach nur auf andere Bereiche verschieben – technische, administrative oder auch juristische. Dadurch könnte sich die Rolle der Lehrkräfte in eine Richtung verändern, die mit Pädagogik nicht mehr so viel zu tun hat.

### **E&W: Viele technische, rechtliche und pädagogische Fragen sind also noch offen. Was muss am Dringlichsten geregelt werden?**

**Galla:** Das Thema Wissensbildung bei den Entscheidungen, egal auf welcher Ebene. Hier ist ein umfassendes Verständnis für die Möglichkeiten, Grenzen und der Interessenslagen der KI erforderlich. Es gibt im Moment ein starkes Engagement der Techkonzerne und der EdTech-Industrie, in den Bildungssektor einzusteigen. Aber diese Unternehmen handeln ja nicht altruistisch. Es geht ihnen um wertvolle Bildungsdaten. Auf der nächsten Ebene brauchen wir mehr Forschung. Wir haben noch keine belastbaren Ergebnisse, ob KI im Bildungsprozess förderlich ist oder Bildungsprozesse vielleicht eher behindert und Bildungsungerechtigkeiten verstärkt.

### **E&W: Sie plädieren auch für klassische analoge Maßnahmen für mehr Bildungsqualität?**

**Galla:** Ich will Technologie nicht aus den Schulen raushalten, Digitalisierung und Medienbildung müssen dort stattfinden. Aber die großen Probleme, die wir seit Jahren im Bildungssystem sehen, sind der Lehrkräftemangel, schlecht ausgestattete Schulen, die reformbedürftige Ausbildung sowie die mangelnde Wertschätzung, nicht ausreichende Bezahlung und wachsende Aufgabenlast der Lehrerinnen und Lehrer. Da müssen wir stärker die bisherigen Lösungsansätze im Auge behalten, das kann uns die Technik nicht abnehmen. ■

---

Weitere Informationen rund um KI in der Schule:  
[gew.de/ew-9-23](http://gew.de/ew-9-23)





DIE RUMÄNIN ANDA MARIA IONICĂ (LINKS) STUDIERT IN HANNOVER TIERMEDIZIN. DIE 21-JÄHRIGE HAT BEREITS VIER MAL DEUTSCHE SCHULEN BESUCHT UND DEN KINDERN IHR HEIMATLAND VORGESTELLT. DARUNTER WAR DIE 4. KLASSE DER REGENBOGENSCHULE SEELZE (NIEDERSACHSEN) MIT DEREN KLASSENLEHRERIN GABI LINKE.

Foto: privat

## GRENZEN ÜBERWINDEN

**NADINE EMMERICH**  
freie Journalistin

*Im Programm „Europa macht Schule“ stellen internationale Studierende ihr Land an deutschen Schulen vor – und beleben so den interkulturellen Austausch.*

Der Kugelschreiber, der Fallschirm und der Fingerabdruck – alles Erfindungen aus ihrem Heimatland, erklärt die kroatische Studentin Josipa den Schülerinnen und Schülern der Otto-Steiner-Schule in München. Mit dem Inder Romal tauchen die Jugendlichen des Gymnasiums am Kattenberge in Buchholz in der Nordheide in die

indische Literatur ein. Und dass es im August in Valencia immer eine Tomatenschlacht gibt, erfahren Schülerinnen und Schüler der Europaschule Herzogenrath von dem Spanier Francisco.

Hinter dem interkulturellen Austausch steht das Programm „Europa macht Schule“ (EmS) des gleichnamigen Vereins. Mehr als 2.500 internationale Studierende nahmen schon teil und brachten Kindern und Jugendlichen bundesweit in interaktiven Projekten ihr Land und ihre Kultur nahe. Die Studierenden lernen Deutschland so auch außerhalb der Hochschulen kennen, verbessern ihre Sprachkenntnisse und entwickeln pädagogische Kompetenzen. Koordiniert wird EmS vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Bonn.



*Von Kindern bekommt man ehrliche Antworten.*



ANDA MARIA IONICĂ,  
STUDENTIN DER TIERMEDIZIN

Die Rumänin Anda Maria Ionică, die in Hannover Tiermedizin studiert, besuchte bereits vier Mal deutsche Schulen. In der 1. Klasse der Grundschule Rosa Parks in Hannover stellte sie den rumänischen Schulalltag vor. Einer 5. Klasse des Gymnasiums Lehrte bei Hannover schilderte sie das Leben auf dem Dorf in Rumänien. „Ich wollte den Kindern die eng mit der Natur verbundenen Traditionen näherbringen“, sagt sie. Gemeinsam bastelten sie zudem Figuren in Trachten.

Mit der 4. Klasse der Regenbogenschule Seelze in Niedersachsen unternahm Anda Maria mittels Karten, Flaggen und Videos eine Schifffahrt durch die Länder entlang der Donau. „Ich wollte zeigen, dass der Fluss Deutschland und Rumänien verbindet.“ Sie bauten Schiffe aus Papier und malten Tiere, die am Wasser leben. „Mich interessiert, was Menschen über Rumänien wissen und denken“, sagt die 21-Jährige, „und von Kindern bekommt man ehrliche Antworten.“

Die Lehrkräfte ließen Anda Maria Freiraum bei der Auswahl der rund dreistündigen Projekte, halfen aber dabei, Ideen zu filtern und berieten, was pädagogisch-didaktisch zum Thema passt. Rückblickend sagt die Studentin: „Auch eine deutsche Lehrerin könnte zu Rumänien >>>

Ginge es nach Kindern wie Jacob, müsste kein Kind hungern.

**IHR LETZTER WILLE KANN EIN ANFANG SEIN – FÜR KINDER WELTWEIT.**

Save the Children

© Jordi Matas / Save the Children

Seit mehr als 100 Jahren ist Save the Children für Kinder wie Jacob da und stärkt sie. Unser Ziel ist eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben, selbstbestimmt aufwachsen und lernen können.

Erfahren Sie mehr und bestellen Sie telefonisch oder online unseren Testaments-Ratgeber – kostenlos und unverbindlich.

[www.savethechildren.de/testamente](http://www.savethechildren.de/testamente)



Rania von der Ropp

**Sprechen Sie mich an!**

Bei individuellen Fragen unterstütze ich Sie gerne oder stelle Kontakt zu unserem juristischen Erbrechts-Netzwerk her.

030 27 59 59 79 - 820

[rania.ropp@savethechildren.de](mailto:rania.ropp@savethechildren.de)



Solidarität zeigen, Tafel-Arbeit unterstützen

TAFEL DEUTSCHLAND



Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE67 3702 0500 0001 1185 00  
BIC: BFSWDE33XXX  
Stichwort: Tafel stärken – Kindern helfen

**Spenden Sie jetzt!**

[www.tafel.de/spenden/jetzt-spenden](http://www.tafel.de/spenden/jetzt-spenden)







Fotos: Jutta Michail



AN DER WILHELM BUSCH SCHULE IM RHEINLAND-PFÄLZISCHEN WISSEN LERNTEN DIE KINDER VON DEM BESUCH AUS ITALIEN UNTER ANDEREM, WIE MAN MASKEN FÜR DEN KARNEVAL IN VENEDIG BASTELT.

recherchieren und etwas erzählen, aber das ist nicht das Gleiche, der Austausch ist nicht so authentisch.“ Im Herbst geht sie für ein Semester nach Wien, dort will sie ein ehrenamtliches EmS-Standortteam gründen und andere internationale Studierende betreuen.



*Ich möchte die Idee des Reisens  
in den Kopf setzen.*



JUTTA MICHAIL,  
FÖRDERSCHULLEHRERIN

Die Italienerin Rebecca und der Holländer Jacob waren in einer 7. bzw. 9. Klasse der Wilhelm Busch Schule im rheinland-pfälzischen Wissen, einer Förderschule mit Schwerpunkt Lernen, zu Gast. Rebecca buk mit den Schülerinnen und Schülern einen florentinischen Kuchen und zeigte, wie man Masken für den Karneval in Venedig bastelt. Jacob erklärte, welche Unterschiede es im sozialen Miteinander in Deutschland und den Niederlanden gibt – etwa, dass die Kinder und Jugendlichen dort ihre Lehrer duzen. Die Klasse spielte entsprechende Szenen nach.

„Ich fand die Idee toll, dass jemand aus einem anderen Land zu uns kommt und die Kinder verschiedene Nationalitäten kennenlernen“, sagt die Förderschullehrerin Jutta Michail. Denn die meisten Familien ihrer Schüle-



rinnen und Schüler machen selten Urlaub im Ausland. „Ich finde es wichtig, dass der europäische Gedanke wieder auflebt. Und dass unsere Kinder sehen, dass es Menschen gibt, die eine andere Sprache sprechen, aber genauso sind wie wir.“

Bei einem Vortreffen entwickelte Michail zusammen mit den Studierenden Projekte, die zum Förderschwerpunkt passten und bei denen die Klassen aktiv mitmachen konnten. „Die Kinder waren begeistert und haben den Studierenden Löcher in den Bauch gefragt“, erzählt die Pädagogin. „Sie nehmen dabei viel mehr mit als in meinem Erdkundeunterricht.“



*Ich konnte meine Erfahrungen selbst nochmal reflektieren.*



MICHAEL ZENGER,  
MASCHINENBAU-STUDENT

Nach dem Projekt kamen dann Fragen wie: Können wir mal jemanden aus Polen, Russland, England oder Frankreich einladen? Oder: Wann machen wir einen Ausflug nach Italien? Eine Bestätigung für die Lehrerin: „Ich möchte die Idee des Reisens in den Kopf setzen. Die Kinder sollen im Kopf eine Grenze überwinden. Wir bauen so auch die Angst vor dem Fremden ab.“ Denn bei Schulausflügen hat Michail schon beobachtet: „Das Unbekannte verunsichert sie.“

Der Aufwand, als Lehrerin an EmS teilzunehmen, sei gering. Nach dem ersten persönlichen Treffen läuft alles telefonisch oder schriftlich. „Danach kommt der Student oder die Studentin für einen Tag in den Unterricht. Das ist niederschwellig, hat aber einen großen Effekt.“

Seit dem Programmjahr 2022/23 gibt es neben EmS die Programmlinie „Back to School“ (BtS): Deutsche Studierende, die ein Auslandssemester oder -praktikum absolviert haben, besuchen eine Schule, stellen ihr Gastland vor und lassen die Schülerinnen und Schüler an ihren internationalen Erlebnissen teilhaben.

Der Maschinenbau-Student Michael Zenger, der an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin studiert und jetzt seine Masterarbeit schreibt, machte 2022 in einem Forschungslabor in Florianópolis in Brasilien ein

Praktikum. Zurück in Berlin wurde er auf BtS aufmerksam. Er bewarb sich – weil es einfach und unbürokratisch war, und „weil ich meine Erfahrungen so selbst nochmal reflektieren konnte“. Außerdem wollte er andere junge Leute motivieren, auch ins Ausland zu gehen. „Man lernt so viel für die eigene Entwicklung“, betont der 26-Jährige, der während des Bachelor-Studiums bereits in Seoul in Südkorea war.

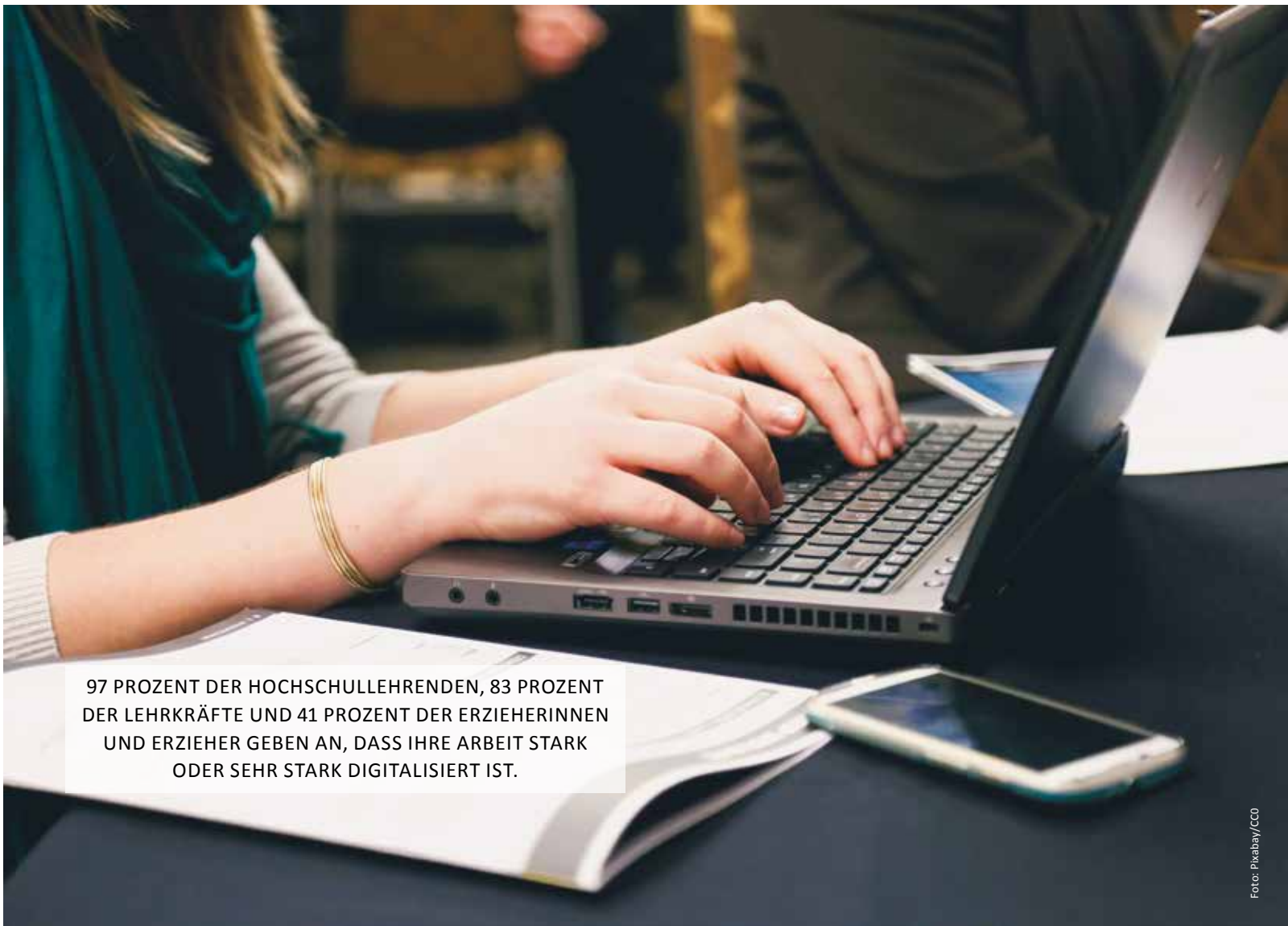
Michael besuchte die Berufliche Oberschule Regensburg, an der er sein Fachabitur abgelegt und noch Kontakt zu einem Lehrer hatte. Sein Projekt „Arbeiten und Leben in Brasilien: Eine Einführung in die brasilianische Gesellschaft und Wirtschaft“ fand in zwei Unterrichtsstunden einer 12. Klasse im Fach International Business Studies statt. Thema war das Freihandelsabkommen zwischen den Mercosur-Staaten und der EU; damit schlug Zenger eine Brücke zu Europa.

„Das war kein einfaches Thema, aber die Schülerinnen und Schüler sollten aktiv mitarbeiten – und über das Abkommen kann man gut diskutieren“, sagt er. In sein Projekt flossen zwar eigene Erfahrungen ein, die harten Fakten musste sich der Student aber erarbeiten. „Ich habe so selbst nochmal viel über das Land gelernt.“ ■

Informationen zu den Programmen unter [gew.de/ew-9-23](http://gew.de/ew-9-23)

Die Anmeldung für „Europa macht Schule“ startet ab September 2023. Der Programmablauf kann in einem oder zwei Semestern erfolgen. Teilnehmen können Lehrkräfte aller Schulklassen und -formen von Grund- über Förder- und Hauptschulen bis zu Gymnasien und Berufskollegs sowie internationale Studierende, die an einer deutschen Hochschule immatrikuliert sind.

Deutsche Studierende, die an „Back to School“ teilnehmen möchten, können sich ebenfalls ab September anmelden. Anschließend nehmen sie Kontakt zur Schule auf und stimmen mit der Lehrkraft das Projektthema, den Termin und die Klassenstufe ab.



97 PROZENT DER HOCHSCHULLEHRENDEN, 83 PROZENT DER LEHRKRÄFTE UND 41 PROZENT DER ERZIEHERINNEN UND ERZIEHER GEBEN AN, DASS IHRE ARBEIT STARK ODER SEHR STARK DIGITALISIERT IST.

Foto: Pixabay/CCO

## MEHRBELASTUNG STATT UNTERSTÜTZUNG

**NADINE EMMERICH**  
freie Journalistin

*Die Digitalisierung bedeutet für Beschäftigte in Bildungsberufen oft eine zusätzliche Belastung und keine Erleichterung ihrer Arbeit. Das zeigt die Sonderauswertung des DGB-Index „Gute Arbeit“. Die Gewerkschaften fordern mehr Geld und Personal.*

**D**ie Nutzung digitaler Arbeitsmittel wird von vielen Lehrkräften, Hochschullehrenden sowie Erzieherinnen und Erziehern als zusätzlicher Stress wahrgenommen. Und das zunehmend: Bei den Lehrerinnen und Lehrern stieg der Anteil mit digital bedingter Mehrbelastung von 35 Prozent im Jahr 2016 auf 57 Prozent im vergangenen Jahr. Mindestens 70 Prozent der digitalisiert Arbeitenden sehen sich zudem erhöhten Kompetenzanforderungen ausgesetzt, wie aus der repräsentativen

Umfrage hervorgeht, die der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die GEW und ver.di Ende Juni veröffentlichten.



*Ein 100-Milliarden-Programm für Bildung, die Verstetigung des Digitalpakts und ein ausgebauter IT-Support in Bildungseinrichtungen sind nicht ‚nice-to-have‘, sondern eine zentrale Zukunftsfrage.*



MAIKE FINNERN,  
GEW-VORSITZENDE

Demnach gaben 97 Prozent der Hochschullehrenden und 83 Prozent der Lehrkräfte an Schulen an, dass ihre Arbeit im Jahr 2022 in hohem oder sehr hohem Maße digitalisiert sei. Bei den Erzieherinnen und Erziehern ist dieser Anteil mit 41 Prozent zwar geringer, stieg im Vergleich zum Jahr 2016 aber ebenfalls deutlich (damaliger Wert: 30 Prozent). Lediglich 9 Prozent der Lehrkräfte gaben an, dass ihre Arbeitsbelastung durch die Digitalisierung geringer geworden sei.

**Beschäftigte kritisieren fehlende Unterstützung und zu wenig Einfluss bei der Digitalisierung.**

Bei technischen Problemen fehlt den Beschäftigten häufig betriebliche Unterstützung: 37 Prozent der Hochschullehrenden, 34 Prozent der Lehrkräfte sowie 28 Prozent der Erzieherinnen und Erzieher kritisierten, keine oder nur geringe Hilfe zu erhalten. Die Mehrheit der digitalisiert Arbeitenden kann auf die Veränderung ihrer Arbeit im Kontext der Digitalisierung darüber hinaus keinen größeren Einfluss nehmen. Die Sonderauswertung benennt als besonders problematisch, dass die Belastung der Beschäftigten im Prozess der Digitalisierung nur selten ein Thema ist. Maßnahmen des Arbeitgebers, mit denen die Arbeitsbelastung verringert werden kann, wurden nur von 28 Prozent der

digitalisiert arbeitenden Lehrkräfte und von 27 Prozent der Hochschullehrenden berichtet.

Weiteres Ergebnis: 91 Prozent der Hochschullehrenden und 64 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer arbeiten im Vergleich zu 2016 noch häufiger von zu Hause oder unterwegs aus als zuvor. „Auch die Entgrenzung in Lehrberufen hat in den vergangenen Jahren durch die Digitalisierung weiter zugenommen“, sagte die GEW-Vorsitzende Maike Finnern.

Für die Gewerkschaft sei klar: „Wir brauchen mehr zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen im Bildungsbereich. Ein 100-Milliarden-Programm für Bildung, die Verstetigung des Digitalpakts und ein ausgebauter IT-Support in Bildungseinrichtungen sind nicht ‚nice-to-have‘, sondern eine zentrale Zukunftsfrage.“ Außerdem müssten die Beschäftigten in Bildungsberufen die digitale Transformation mitgestalten können.



*Arbeitserleichternde Potenziale der Digitalisierung bleiben offensichtlich weitgehend ungenutzt.*



ELKE HANNACK,  
STELLVERTRETENDE DGB-VORSITZENDE

Die DGB-Vizevorsitzende Elke Hannack mahnte: „Das Bildungssystem droht, die Chancen der Digitalisierung zu verstoßeln. Arbeitserleichternde Potenziale der Digitalisierung bleiben offensichtlich weitgehend ungenutzt.“ Die Kompetenzen der Beschäftigten blieben bei der Einführung neuer digitaler Arbeitsweisen vielfach außen vor. Auch sie betonte: „Deshalb führt an mehr Personal, an mehr Beteiligung und auch an guter Qualifizierung und Weiterbildung kein Weg vorbei. Die Ende 2023 auslaufende Qualitätsoffensive Lehrerbildung muss unbedingt weitergeführt werden.“ ■

Infos zu den DGB-Auswertungen: [gew.de/ew-9-23](https://www.gew.de/ew-9-23)



# BUNDESWEITER BILDUNGSPROTESTTAG

**PHILIPP DEHNE**

Lehrer, Mitinitiator des Bündnisses „Bildungswende JETZT!“

*Immer mehr Schulen und Kitas können ihren Bildungsauftrag nicht mehr erfüllen. Deshalb gehen am 23. September bundesweit Beschäftigte aus Schule und Kita, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Studierende gemeinsam für einen Ausweg aus der Bildungskrise auf die Straße.*

**D**as neue Schuljahr ist gestartet, die Bildungskrise spitzt sich immer krasser zu. Zehntausende Lehrkräfte fehlen. Schon jetzt verlassen jedes Jahr rund 50.000 Jugendliche die Schule ohne Abschluss. Mehr als 300.000 zusätzliche Erzieherinnen und Erzieher fehlen, um eine ausreichende Zahl an Kita-Plätzen mit einem angemessenen Betreuungsschlüssel anzubieten.

Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten an der Belastungsgrenze und darüber hinaus. Das veraltete, unterfinanzierte und sozial ungerechte Bildungssystem macht krank, es raubt vielen jungen Menschen Zukunftschancen. Die Prognosen machen deutlich, dass sich die Probleme nicht von selbst lösen werden: Bis 2035 fehlen laut Studien des Bildungsforschers Klaus Klemm ungefähr 160.000 Lehrkräfte.

## Es braucht JETZT eine #Bildungswende!

Zu Beginn des Jahres hatte die Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz deswegen vorgeschlagen, die Teilzeitmöglichkeiten der Lehrkräfte einzuschränken, Mehrarbeit zu prüfen und den Kolleginnen und Kollegen geraten, in der Freizeit einen Yogakurs zu belegen. Diese Maßnahmen bedeuten, die Bildungs-

krise auf dem Rücken der Beschäftigten und mittelbar dem der Kinder und Familien auszutragen – und die wahren Probleme zu ignorieren.

Deshalb haben sich über 150 Bildungsorganisationen, Gewerkschaften – darunter die GEW – und Selbstorganisationen der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Beschäftigten in dem Bündnis „Bildungswende JETZT!“ zusammengeschlossen. Gemeinsam haben sie den gleichnamigen



Appell unterschrieben und rufen für Samstag, 23. September, zum bundesweiten Bildungsprotest auf. Es ist Zeit für eine echte #Bildungswende hin zu einem gerechten, inklusiven und zukunftsfähigen Bildungssystem. Als Grundlage für die Bildungswende fordert das Bündnis eine Ausbildungsoffensive für Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher, ein Sondervermögen Bildung in Höhe von 100 Milliarden Euro als Anschub- und eine dauerhafte Finanzierung in Höhe von mindestens 10 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Zudem schlägt das Bündnis einen nationalen Bildungsgipfel vor. In Hessen findet der Auftakt zum bundesweiten Protest bereits am 20. September statt. Am 23. September beteiligen sich alle anderen Bundesländer mit Demos und Aktionen. Der Protest ist eine großartige Chance, endlich für einen nachhaltigen Anstoß für Wege aus der Bildungskrise zu sorgen. ■

## Infobox

Infos zu den Demo-Orten und Uhrzeiten sowie Materialien gibt es auf [www.bildungswende-jetzt.de](http://www.bildungswende-jetzt.de), ebenfalls den Appell mit den detaillierten Forderungen und der Liste der unterzeichnenden Organisationen. Da der Protesttag dezentral organisiert wird, finden sich hier auch die Kontaktdaten für die einzelnen Bundesländer.



# EINE SCHULE FÜR BRASILIENS AGRO-ÖKOLOGISCHE ZUKUNFT

**KNUT HENKEL**  
freier Journalist

*Vor knapp zehn Jahren hat Brasiliens Landlosenbewegung die Schule „Egídio Brunetto“ gegründet. Nun könnte die agro-ökologische Drehscheibe für Forschung und Lehre landesweit zum Modellprojekt werden – falls die neue Regierung Ernst macht mit ihrer Devise, die Ökonomie nachhaltiger zu gestalten.*

**M**ehr als 20 Frauen und Männer mustern akribisch, wie ihr Seminarleiter hier einen Ast wegschneidet, dort die Unterseite der Blätter betrachtet, um Schädlingsbefall auszuschließen. Dann deutet er auf Bäume und Bananenstauden, die die empfindlichen Kakaobäume schützen. „Schatten ist ein wesentlicher Faktor. Die Pflanzen brauchen aber auch genug Nährstoffe – vor allem Biomasse, um widerstandsfähig gegen Schädlinge zu sein“, erklärt Itamar Ferreira de Matos. Der stämmige, muskulöse Mann im roten Poloshirt mit dem

Logo der „Volksschule für Agrarökologie und Agrarforstwirtschaft Egídio Brunetto“ ist Lehrer an dieser Schule der Landlosenbewegung.

Die Schule liegt ganz im Süden des brasilianischen Bundesstaates Bahia, aus dieser Region stammt auch Ferreira de Matos. Er ist Autodidakt und hat wie so viele andere Kleinbauern aus dem im Südosten Brasiliens gelegenen und von der Landwirtschaft lebenden Bundesstaat ein paar Hektar Land durch eine Landbesetzung der „Bewegung der Landarbeiter ohne Boden“ (MST) erstritten. Anschließend hat er Erfahrungen im Anbau von Kaffee und Kakao sowie Obst und Gemüse gesammelt. Beim Kakao ist Ferreira de Matos außerordentlich erfolgreich und gibt sein Wissen nun weiter – an Bäuerinnen wie Arhes Paula Soures oder an den 17-jährigen Bruno, die heute zur Gruppe gehören.

**Umsonst, fundiert und  
permanent aktualisiert**

Die 38-jährige Paula Soures weiß genau, was sie will: „Lernen wie ich Kakao pflanze, gute Erträge bekomme und was die Geheimnisse der einzelnen Kakaosorten sind.“ Bruno dagegen hat folgendes Ziel: „Ich will meine Eltern unterstützen, hole mir in den Kursen an der ‚Egídio Brunetto‘ die nötige Expertise für den Anbau von Pfeffer, Kaffee oder Chilischoten.“







Fotos: Knut Henkel

AN DER AGRARSCHULE „EGÍDIO BRUNETTO“ IM BRASILIANISCHEN BUNDESSTAAT BAHIA VERSUCHT MAN, DEN PFLANZANBAU MIT NEUEN METHODEN ZU REVOLUTIONIEREN.

Die Seminare werden von der über neun Abteilungen verfügenden Volksschule unentgeltlich angeboten. „Das gesamte Areal um die Schule, 2.300 Hektar Land, wurde vor rund 30 Jahren von der MST besetzt, und vor fast zehn Jahren wurden die Landtitel an die Familien und unsere Organisation übertragen“, erklärt Schuldirektor Felipe Campelo. Der großgewachsene Mann von Ende 50 hat einen akademischen Background, ist von Beginn an dabei und freut sich, dass der kleine, einst von karger Steppe umgebene Hof zur blühenden Landschaft geworden ist. Über rund zwölf Hektar erstreckt sich die Schule. Von Beginn an wurden aus der Region stammende Bäume angepflanzt, der Boden durch Biomasse peu á peu verbessert, so dass heute deutlich mehr Wasser gebunden wird und die Erträge steigen. Das führt dazu, dass die 160 Familien, die mit der und für die Schule arbeiten, mehr Einnahmen haben. Überschüsse werden über die MST-Kette von Agrarläden, die „Amazém do Campo“ heißen, in benachbarten Städten wie Prado und Porto Seguro verkauft. Die Erträge fließen zumindest teilweise in die Schule zurück. Außergewöhnlich ist, dass Bauern auf Augenhöhe mit angehenden und etablierten Wissenschaftlern diskutieren, forschen und an neuen oder angepassten



*Hier sind Versuchsreihen,  
die an einer Uni aufwändig und zeitfressend  
beantragt werden müssten,  
quasi von heute auf morgen möglich.*



RAFAEL RANGEL,  
AGRONOM

agro-ökologischen Anbaukonzepten feilen. Das fasziniert Rafael Rangel, der für die Koordination der einzelnen Abteilungen zuständig ist und als Bindeglied zur Wissenschaft fungiert. Der gut vernetzte 40-jährige Agronom mit einem Master in agroforstwirtschaftlichem Anbau betrachtet die Schule als agro-ökologisches Experimentierfeld. „Hier sind Versuchsreihen, die an einer Uni aufwändig und zeitfressend beantragt werden müssten, quasi von heute auf morgen möglich – ein Grund, weshalb Studenten und Dozenten kommen, forschen





AUSSERGEWÖHNLICH AN DER SCHULE „EGÍDIO BRUNETTO“ IST, DASS BAUERN AUF AUGENHÖHE MIT ANGEHENDEN UND ETABLIERTEN WISSENSCHAFTLERN DISKUTIEREN, FORSCHEN UND AN NEUEN ODER ANGEPASSTEN AGRO-ÖKOLOGISCHEN ANBAUKONZEPTEN FEILEN.

und mittlerweile auch über unseren Ansatz publizieren“, erklärt Rangel mit leuchtenden Augen.

Das jüngste Experiment an der „Egídio Brunetto“ könnte den Arabica-Kaffeeanbau nicht nur in Brasilien revolutionieren. Rangel hat mit seinen Kolleginnen und Kollegen von der Schule eine Art Schutztunnel aus Bäumen, Bananestauden und nitratliefernden Gräsern gepflanzt, in dem die ersten Arabica-Pflanzen auf 60 Meter über dem Meeresspiegel Kaffeeirschen liefern sollen. Der Versuch mit rund 1.000 Arabica-Pflanzen der Sorten Catuai und Catucaí hat einen innovativen Charakter, denn Arabica-Pflanzen wachsen normalerweise nur in Höhenlagen von 900 bis zu 2.200 Metern. Unter Kaffeeexperten gilt die Arabica-Pflanze als mega-anspruchsvoll, um nicht zu sagen zickig. Sollte das Anbau-Experiment wie erhofft gute Erträge bringen, wäre das sensationell.

### Ein Experiment mit weltweitem Vorbildcharakter

Die Resultate werden nicht nur regional, sondern auch international in ein Netz befreundeter Organisationen aus Kuba, Bolivien, Argentinien, Kolumbien und Mexiko

eingespeist. Auch aus Ghana war erst vor ein paar Monaten eine Delegation da. „Mit den Kleinbauern haben wir uns vor allem über die Erfahrungen im Kakaoanbau ausgetauscht“, erklärt Rangel.

„Dieser intensive Austausch bringt die Schule voran“, ist sich Rektor Campelo sicher: „Alle neuen Erkenntnisse fließen direkt in unsere Kurse ein, sorgen für ständig aktualisierte Inhalte.“ Dieses Modell, gepaart mit dem aus Kuba stammenden Alphabetisierungskonzept, mit dem landlose Männer und Frauen aller Altersgruppen Lesen und Schreiben lernen, könnte unter der neuen Regierung auch in anderen Regionen Schule machen, hofft Campelo.

Nach vier Jahren unter der repressiven rechtsextremen Bolsonaro-Regierung ist der Rektor wieder optimistisch. Positiv sei, dass bereits die Regionalregierung des Bundesstaats Bahia die Förderung von fünf Kursmodellen bewilligt habe. Das sorgt für etwas mehr finanziellen Spielraum an der Schule und zugleich für die Hoffnung, dass sie wirklich einen Beitrag zur nachhaltigen Erneuerung Brasiliens leisten kann, wie sie die Regierung des neuen Präsidenten Luiz Inácio Lula da Silva angekündigt hat. ■

# KRIEG IM KOPF

---



**FRAUKE HASS**

Leitung Presse, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

*Die Idee, ein autistisches Kind (Asperger Syndrom), das äußere Reize als „viel zu viel“ wahrnimmt, Samstag für Samstag in die akustische und optische Überwältigung von Fußballstadien mitzunehmen, klingt erst mal unglaublich. Den Fall gibt es aber im wirklichen Leben tatsächlich: Jason und sein Vater Mirco von Juterczenka haben ein Buch daraus gemacht, das jetzt von Marc Rothemund in „Wochenendrebellen“ als liebevolle Dramey verfilmt wurde.*

**D**er zehnjährige Jason (Cecilio Andresen) ist Autist. Was das bedeutet, lässt der Film uns spüren, wenn Jason jeden Morgen in die Schule geht: Sämtliche Sinneswahrnehmungen, jedes Geräusch, ob menschliche Stimmen, Musik, ein gedribbelter Ball, ein hingeworfenes Fahrrad, dringen ungebremst auf ihn ein, sind überlaut und überwältigend. Schützen kann er sich kaum davor, den Stress muss er einfach aushalten. Für alles, was sich von ihm kontrollieren lässt, findet er dagegen Regeln, die ihm das Leben erträglich und gleichzeitig zur Hölle machen. Etwa,

wenn die eigenen Regeln sich gegenseitig im Weg stehen und ihn in ein unauflösliches Dilemma führen. Dann, sagt er, „ist Krieg in meinem Kopf“. Zum Beispiel, wenn der freundliche, wenn auch überlustige („der ist nicht lustig“) Kellner im Speisewagen zwar die Soße neben den Nudeln serviert, aber übersehen hat, dass drei Nudeln von der Soße berührt werden. Ein klarer Verstoß gegen die Regel, dass Soße und Nudel sich eben auf keinen Fall auf dem Teller berühren dürfen. Als „Papsi“ Mirco (Florian David Fitz) vorschlägt, einfach noch mal neu zu bestellen, hilft das auch nicht weiter: Essen darf nicht verschwendet werden. Ganz einfach: Dann isst der Papa eben die drei von der Soße berührten Nudeln, oder? Von wegen! Klarer Verstoß gegen die Regel: „Ich teile mein Essen nicht.“ Eine Auflösung ist nicht möglich. Krieg im Kopf, Ausraster, Geschrei, Rauswurf aus dem Zug.

**Verdienst des Films ist es, die Qualen und Leiden eines Autisten zu zeigen, ohne ins Melodramatische abzugleiten.**

Freunde hat Jason keine. Dafür wirkt er mit seinem Hang zur Belehrung, seinem Hobby, der Astrophysik, und seinen vielen Regeln zu streberhaft. Als er den hänselnden Mitschülerinnen und -schülern keinen Lieblingsfußballverein nennen kann, setzt das bei ihm etwas in Gang. Er will herausfinden, welcher Verein für ihn der richtige ist: Papsis Fortuna Düsseldorf oder Mamis (Aylin Tezel) Ballspielverein Borussia (BVB) Dortmund? Oder ein ganz anderer Verein? Und weil Jason ein strukturiert denkender Mensch ist, beschließt er, vor seiner Entscheidung alle 56 Profiver-



eine der ersten bis dritten Liga im Stadion zu begutachten. Papsi schlägt ein, unter der Voraussetzung, dass sich Jason in der Schule nicht mehr zu Ausrastern provozieren lässt (es droht ein Wechsel auf die Förderschule).

Selbstverständlich hat Jason klare Kriterien für die Wahl seines Vereins: kein peinliches Maskottchen, die Mannschaft darf vor dem Spiel keinen Kreis bilden, nicht zu viele verschiedenfarbige Fußballschuhe, keine Nazis im Stadion. Obwohl im Zentrum des samstägliches Rituals der pure Stress für Jason steht: Lärmwogen, rempelnde Menschen – überhaupt: Menschen! –, Bierduschen, zu viele Farben, am Ende überwiegt das Bonding zwischen Vater und Sohn und lässt Jason trotz aller Widrigkeiten den Stress ertragen. Verdienst des Films ist es, diese Qualen und Leiden zu zeigen, ohne ins Melodramatische abzugleiten. Wenn es gefragt ist, spielt Fitz gekonnt zurückgenommen auf der

Klaviatur der Komödie, wobei man ihm den kumpeligen, besorgten, manchmal sogar verzweifelten „Papsi“ genauso abnimmt. Einen schönen Akzent setzt Joachim Król als leidenschaftlicher BVB-Fan und verständnisvoller Großvater, der sich, als es gilt, zwischen Enkel und Verein zu entscheiden, ganz klar den BVB wählt: Alle Drei sind beim Auswärtsspiel der Borussia bei Hertha BSC im Berliner Olympiastadion, das Jason aber nicht betreten will („ein Nazi-Stadion“). Vater und Sohn bleibt nichts anderes, als ins Taxi zu steigen und zum Heimspiel des Regionalligisten SV Babelsberg 03 nach Potsdam zu fahren. Im Abspann erfährt man, dass Jason und Mirco, deren Buch 2018 erschien, noch immer jeden Samstag durch die Fußballstadien ziehen. ■

Kinostart: 28. September



JASON (CECILIO ANDRESEN, RE.) WILL ZUSAMMEN MIT SEINEM VATER MIRCO (FLORIAN DAVID FITZ) HERAUSFINDEN, WELCHER FUSSBALLVEREIN FÜR IHN DER RICHTIGE IST.

Foto: istudmorgen



## „DAS THEMA PASST IN FAST ALLE FÄCHER“



Foto: Fairtrade-Schools

AILEEN BÖCKMANN  
IST REFERENTIN BEI DER KAMPAGNE FAIRTRADE-SCHOOLS  
UND FÜR AKTIONEN, SCHÜLERINNEN- UND SCHÜLERAKADEMIEN  
SOWIE FÜR KOOPERATIONEN UND BILDUNG  
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) ZUSTÄNDIG.

**INTERVIEW: MARTINA HAHN**  
freie Journalistin

*Bundesweit gibt es mehr als 900 sogenannte Fairtrade-Schulen. Sie verkaufen fair erzeugte Pausensnacks, organisieren Kleidertauschbörsen oder diskutieren über Kinderarbeit auf Kakaoplantagen. Aileen Böckmann vom Verein Fairtrade Deutschland erklärt, wie man Teil dieses Netzwerks wird – und was Lehrkräfte davon haben.*

**E&W:** Frau Böckmann, Ziel Ihres Vereins ist es, das Engagement von rund 700.000 Schülerinnen und Schülern an Fairtrade-Schools bekannt zu machen – zudem Konsumentinnen und Konsumenten dafür zu sensibilisieren, wie Produkte angebaut und hergestellt werden. Wie machen das die Schülerinnen und Schüler?

**Aileen Böckmann:** Mit einem immensen Einfallsreichtum! Um drei Beispiele zu nennen: Einige Klassen organisieren Malwettbewerbe mit anderen Fairtrade-Schulen – die schönsten Motive werden dann auf die Stadtschokolade gedruckt. Andere veranstalten immer zu Beginn des Schuljahres eine Wissens-Rallye durch die Schule rund um die UN-Nachhaltigkeitsziele und den

Fairen Handel. Oder eine Fairtrade-AG besucht alle neuen Klassen und informiert über faire Lieferketten und den Kampf gegen Kinderarbeit.

### E&W: Wie helfen Sie den Schulen?

**Böckmann:** Der Verein Fairtrade Deutschland unterstützt die Klassen und Projekt-AGs mit Materialien für den Unterricht. Wir machen Aktionsvorschläge, beispielsweise jetzt im September zur Fairen Woche. Wir informieren im Newsletter über Termine, vermitteln Kontakte aus dem Bildungsbereich und liefern Best-Practice-Beispiele. Und wir veranstalten zweimal jährlich eine Akademie, auf der sich jeweils an die 150 Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulen treffen und sich mit digital zugeschalteten Produzentinnen und Produzenten aus dem Globalen Süden austauschen können. Besonders spannend ist für viele zudem die Diskussion im internationalen Fairtrade-School-Netzwerk.

### E&W: Welche Schulen können mitmachen?

**Böckmann:** Bewerben können sich alle Schulen – von der Grund- und Förder- bis zur Berufsschule –, wenn sie fünf Kriterien erfüllen: Sie müssen ein Schulteam haben, das die Bewerbung und alle Aktionen koordiniert und das zu mindestens der Hälfte aus Schülerinnen und Schülern besteht. Die Schulleitung muss dem Projekt zustimmen. Zudem sollten mindestens zwei fair gehandelte Produkte an der Schule zur Verfügung stehen – und einmal im Schuljahr soll eine Aktion zum Fairen Handel veranstaltet werden. Zudem muss der Faire Handel Thema in mehreren Unterrichtsstunden in mindestens zwei unterschiedlichen Jahrgängen und zwei verschiedenen Fächern sein.

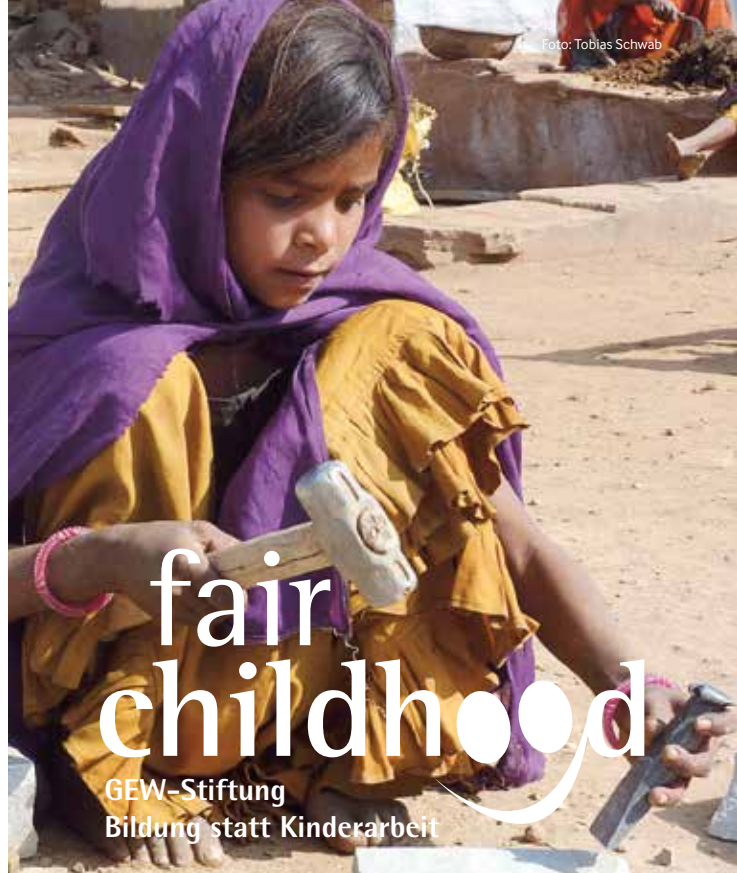
### E&W: Welche Fächer sind das?

**Böckmann:** Der Klassiker ist Geografie. Aber das Thema passt in fast alle Fächer. In Physik können die Klassen etwa die Reißfestigkeit der fair erzeugten Jeans untersuchen, in Chemie, wie fairer Kaffee geröstet wird.

### E&W: Wie profitieren Lehrkräfte davon?

**Böckmann:** Zum einen über kostenlose Fortbildungen zum Thema Fairer Handel und Bildung für Nachhaltige Entwicklung – oder von Tipps, wie sie Aktionen an der Schule am besten umsetzen. Auch unsere Materialien sowie Referentinnen und Referenten unterstützen Lehrkräfte. Außerdem finden sie in einem Blog tolle Beispiele, was andere auf die Beine gestellt haben. ■

Infos und mehr: [gew.de/ew-9-23](http://gew.de/ew-9-23)



# Kindern eine Kindheit geben

**Mach mit! Unterstütze die Projekte der GEW-Stiftung *fair childhood*.**

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft,  
**IBAN: DE16 7002 0500 0009 8400 00**  
**BIC: BFSWDE33MUE**

[www.gew.de/internationales/fair-childhood](http://www.gew.de/internationales/fair-childhood)

*fair childhood* ist eine Treuhandstiftung unter Treuhänderschaft der Stiftung Kinderfonds

**Ja,** ich möchte mehr Informationen *fair childhood*.  
Bitte sendet mir weitere Informationen zu.

E&W 09/2023

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

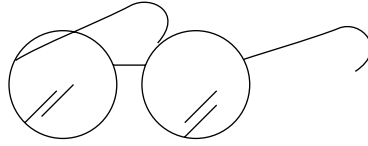
Bitte sende diesen Coupon in einem ausreichend frankierten Umschlag an:

**fair childhood**  
GEW-Stiftung „Bildung statt Kinderarbeit“  
Reifenberger Straße 21  
60489 Frankfurt am Main

**fair childhood**  
GEW-Stiftung  
Bildung statt Kinderarbeit

# MITGLIEDERFORUM

---



## ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

(E&W 7-8/2023, SEITE 18 F.: „GEMEINSAM STUDIEREN, GEMEINSAM UNTERRICHTEN“)

Wahnsinn, wie fortschrittlich meine Gewerkschaft ist! Wir fordern das Stufenlehramt! New, hip, fresh und innovativ! Seltsam – ich muss 1988 das Staatsexamen in einem Paralleluniversum abgelegt haben –, auf meinem Zeugnis steht: Lehramt für die Sekundarstufe II. Und auf einem anderen: Erweiterungsprüfung für die Sekundarstufe I. Das gab es in Nordrhein-Westfalen (NRW). Als Ergebnis der sozialliberalen Regierungen Heinz Kühn und Johannes Rau (beide SPD). Der erste Satz des Artikels müsste also korrekt beinhalten: „... wird an ersten Unis in Deutschland wieder umgesetzt.“ Stufenlehramt war damals Realität: In den ersten Jahren habe ich per Abordnung gleichzeitig an einer Gesamtschule und einem Gymnasium unterrichtet. Und zum Referendariat gehörte es, mindestens eine andere Schulform für ein halbes Jahr kennenzulernen. Der Rollback zum schulformbezogenen Lehramt erfolgte unter den rot-grünen Landesregierungen Wolfgang Clement und Peer Steinbrück (beide SPD) 2002. Schulministerin war zu der Zeit die Kollegin Gabriele Behler (SPD). Es ist also ein Stück Geschichtsklitterung, wenn die GEW sich so darstellt, als sei sie schon immer die Speerspitze der Bewegung gewesen, die die Schulformen auflösen und horizontale Durchlässigkeit erreichen wollte. Man hat der konservativen Rückabwicklung zumindest in dieser Zeit ziemlich wort- und tatenlos zugesehen. Mit dem Nebeneffekt, dass durch die Änderung des Landesausbildungsgesetzes (LABG) NRW der Gehaltsunterschied zwischen Gymnasium und Sek-I-Schulen zementiert wurde. Was die Gründe für diese bildungspolitische Rolle rückwärts waren, ist meines Wissens nie wirklich offengelegt worden.

„Zurück in die Zukunft“ wäre wohl die passendere Überschrift für den Artikel gewesen. Und ich hoffe, dass kein „... Gespenst durch die Bildungslandschaft geistert ...“, das auf den Namen Stufenlehramt hört. Das wäre nämlich ziemlich tot und gehört zurück ins Grab. Für das Stufenlehramt trifft das sicher nicht zu.

Wolfgang Kehren, Bonn

## PRIVILEGIERTE WOHLSTANDBÜRGER

(E&W 7-8/2023, DIALOG 2/2023, SEITE 26 FF.: „DIE SPUREN UNSERES LEBENS“)

Die GEW-Zeitschrift auf dem Weg zu einem Lifestyleblättchen mit Verbreitung der Selbstdarstellung von alternden, durch die „Gnade ihrer rechtzeitigen Geburt“ privilegierten Wohlstandsbürgern?

Familie Dahme: „Schöner und vielfältiger hätte dieses Leben nicht sein können ... Wechsel ins wunderschöne Stralsund – links die Ostsee, rechts die Insel Rügen ... die regelmäßigen Auszeiten in unserem Ferienhaus auf den Balearen.“

Die GEW befeuert hier die Spaltung der Gesellschaft in Habende und Nichthabende und marginalisiert die Klimakatastrophe. Den Preis für die Wohlstandsnaivität dieser Generation zahlen ja wesentlich die Nachkommen.

„... aufschreiben? Das ist nicht unser Ding.“, also eine Biografie beauftragen. Schreibunlust entgegenzuwirken, ist ein zentrales Anliegen einer Bildungsgewerkschaft, SchülerInnen können sich keine Biografie leisten.

Der Beitrag zeigt im Gegensatz zu dieser Selbstbeweihräucherung auch positive Aktivitäten von Ruheständlern, hier von Sigrid Metz-Göckel oder Eberhard Heim. (...)

Wilmar Steup, Pohlheim



## ZU TIEFE SPUREN

Mit großem Interesse habe ich die Beiträge zu „Die Spuren unseres Lebens“ gelesen, da auch ich mir kürzlich Gedanken darüber gemacht habe, was ich wohl „meinen“ Nachkommen hinterlasse. Allerdings kam ich zu dem Ergebnis, dass ich froh wäre, wenn es deutlich geringere Spuren wären. Auch wenn es sich dabei eher um „kollektive Leistungen“ handelt, ist mein Beitrag dazu nicht zu unterschätzen: Für unzählige Generationen hinterlasse ich auf den Kopf umgerechnet etwa 170 Gramm hochradioaktives Schwermetall, dazu noch etwa sechs Kubikmeter radioaktiven Abfall. Das Ozonloch allerdings vermutlich nur noch für die nächsten beiden Generationen. Im ganzen Leben werde ich wohl für etwa 800 Tonnen CO<sub>2</sub> verantwortlich sein. Zukünftige Archäologen werden so einiges ausgraben können, was einmal mir gehörte, auch wenn sie es mir nicht zuordnen können. Dazu kommt eine Gesteinsschicht, deren Mikroplastik auch noch in Millionen Jahren vom Anthropozän (vorgeschlagener Zeitabschnitt in der Geologie, in dem der Mensch zum wichtigsten Einflussfaktor auf der Erde geworden ist, d. Red.) künden wird, das vor allem in meine Lebenszeit fällt. Ein Buch über mein Leben werde ich vermutlich nicht mehr schreiben. Ich könnte mir aber vorstellen, dass es in 50 Jahren auf größeres Interesse stoßen würde, wenn ich vor allem von diesen „Erlebnissen“ berichte.

Andreas Bichler, München

## DIFFERENZIIERTER BLICK FEHLT

(E&W 7-8/2023, SEITE 30 FF.: „UNDEMOKRATISCHE LÜCKENFÜLLER“)

Natürlich ist es mehr als fragwürdig, wenn Stiftungen oder wer auch immer außerhalb der Schule und der demokratisch verfassten Institutionen wie Parlamenten, Regierungen, Gerichten und auch Parteien stehenden Einfluss auf die innere Ausgestaltung der Schule nehmen wollen oder nehmen. Dieses zu verhindern, ist aber hervorragende Aufgabe der Schulleitungen und Schulaufsicht sowie der Lehrkräfte, die in diesem Zusammenhang handeln. Und zwar bevor man eine Zusammenarbeit mit Stiftungen eingeht. (...) Ich frage mich, was daran schlecht ist, wenn eine Stiftung nur regional fördert? Da hilft ein Blick in die jeweilige Stiftungssatzung, die von der dafür zuständigen Landesbehörde genehmigt wurde. Sind nur gemeinnützige Stiftungen undemokratisch? Hier würde mal ein Blick in das seit Juli 2023 geltende neue Stiftungsrecht im Bürger-

lichen Gesetzbuch helfen. Es gibt viele kleine regionale Stiftungen, die insbesondere bei den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingskindern geholfen haben, ebenso wie diese und andere dies bei Kindern aus sogenannten bildungsfernen Elternhäusern getan haben und tun. Ohne die Stiftungen würden viele Schulen nicht die vom Bund finanzierte Digitalisierung realisieren können, weil die Kommunen und die Länder nicht rechtzeitig die Mittel für personellen und technischen Support bereitstellen. Dass Stiftungen ein Steuervermeidungsmodell sind und sich entsprechend dem Willen des Stifters oder der Stifterin aufstellen, ist nicht unbekannt. Aber war nicht eine alte Gewerkschaftsforderung, Artikel 14 Absatz 2 Grundgesetz Ernst zu nehmen? Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Bürgerinnen und Bürger haben auch nur vermittelt Einfluss auf die Verwendung der Steuergelder. Sind Erstere keine Bürgerinnen und Bürger? Eine solche Unterscheidung in meiner Gewerkschaftszeitung zu lesen, ist schon sehr eigenartig. (...)

Dieter Hölterhoff, Hamburg

## TOLERANZ IN GLAUBENSFRAGEN

(E&W 7-8/2023, MITGLIEDERFORUM SEITE 44: „SCHARFE KRITIK IST NOTWENDIG“)

Hartmut Wagner schreibt in seinem Leserbrief vom „islamisch-christlichen Aberglaubensunfug“. Dabei müssten ihm die Folgen der dezidiert anti-religiösen Diktaturen des 20. Jahrhunderts bekannt sein. In Magdeburg, wo ich lebe und unterrichte, wurden dagegen am Ende des 17. Jahrhunderts schon Glaubensflüchtlinge aus Frankreich aufgenommen. Die Grundlage dafür war das „Toleranzedikt von Potsdam“ aus dem Jahr 1685. Zu den französischen Glaubensflüchtlings in Magdeburg gehörte auch die Familie Reclam, deren Nachfahren später in Leipzig einen Verlag errichteten. Die preußische Tradition der Glaubentoleranz wird heute in Magdeburg fortgeführt. Für die wachsende jüdische Gemeinde wird eine neue Synagoge mit Gemeindezentrum gebaut. Und die islamische Gemeinde nutzt ein Gebäude der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft als Moschee. Konflikte sind mir nicht bekannt.

Stephan Schneberger, Magdeburg

## UNVERSCHÄMTHEIT

Auch die GEW hat christliche Mitglieder. Deren Glauben als abergläubischen Religionsunfug zu bezeichnen, wie

>>>

>>> es Leserbriefschreiber Hartmut Wagner tut, ist eine Unverschämtheit, zeugt von Dummheit und ist schlechthin stark beleidigend.

Hansjörg Haering, Wittenberge

### OPIUM FÜR DAS VOLK

Der scharfen Religionskritik des Leserbriefschreibers Hartmut Wagner stimme ich voll zu und füge einige geschichtliche, soziologische Gedanken hinzu. Religion ist entstanden durch die gedankliche Überschreitung jener Erkenntnissschranken, die die jeweiligen Produktions- und Lebensbedingungen dem objektiven Erfassen der tatsächlichen Zusammenhänge der Natur und besonders der Gesellschaft entgegensetzen, sowie durch die von Emotionen wie Furcht-, Ohnmachts- oder Abhängigkeits- und Dankbarkeitsgefühlen in Aktion gesetzten Fantasie. Sie ist der Wissenschaft, wissenschaftlichen Erkenntnissen, entgegengesetzt und ihrem weltanschaulichen Inhalt nach eng mit dem objektiven Idealismus verbunden. Religion ist also eine Form des gesellschaftlichen Bewusstseins mit Weltanschauungscharakter, deren Besonderheit in einer verzerrten, verkehrten Widerspiegelung der Natur und Gesellschaft im Bewusstsein der Menschen besteht. Die Erscheinungen der Natur werden als übernatürliche Vorgänge und Mächte dargestellt, zu denen die Menschen in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis stehen und denen gegenüber sie sich zu ihrem Wohle zum Vollzug bestimmter Handlungen wie Gebeten, Opfern oder Riten verpflichtet fühlen. Die Religion ist eine von verschiedenen Arten geistigen Joches, das überall und allenthalben auf den durch Arbeit für andere, Herrschende, auf den Volksmassen lastet. Demjenigen, der sein Leben lang hart und fremdbestimmt arbeitet, Not leidet, lehrt die Religion Demut und Langmut hienieden und vertröstet ihn auf himmlischen Lohn im Jenseits, Paradies.

Ulrich Bald, Hagen

### VORURTEILE ABBAUEN

(E&W 7-8/2023, MITGLIEDERFORUM SEITE 45 F.: „EINSATZ VON HUNDEN BITTE MIT BEDACHT“)

Die von Katja Stolle-Spies in ihrem Leserbrief geäußerte Einstellung ist leider eine weit verbreitete Art falscher Rücksichtnahme, die immer nach hinten losgeht. Wenn wir aus lauter Angst, irgendjemanden zu diskriminieren, abergläubischen Vorstellungen von „Unreinheit“ Raum

geben, verabschieden wir uns von unserem Bildungsauftrag und unserem Wertesystem.

(...) Unser Bildungsauftrag besagt, dass wir die Verantwortung für Natur und Umwelt fördern müssen. Ich kann nur etwas schützen, was ich kenne und verstehe. In vielen Familien mit Migrationshintergrund herrscht absolute Unwissenheit oder sogar Ablehnung gegenüber Natur und Tieren. Gerade deswegen ist es die Aufgabe der Bildungsinstitute, Kindern und Jugendlichen die heimische Flora und Fauna positiv näherzubringen. Schulgarten und Pflanzenkunde sollten endlich verpflichtend in den Lehrplan jeder Schule und Klassenstufe aufgenommen werden. Dazu gehören auch Tiere im Klassenzimmer. Angst vor und Vorurteile gegenüber Tieren kann ich nur durch Kontakt mit diesen abbauen. Dazu kommt, dass gerade Hunde seit Tausenden von Jahren auf der ganzen Welt enge Begleiter des Menschen sind (auch in islamischen Ländern übrigens). Mit Hunden umgehen zu können, ist ein wichtiges Kulturgut.

Elisabeth Hoffmann, München

### IDEOLOGIE BREMST RATIO AUS

Leserbriefschreiberin Katja Stolle-Spies äußert Bedenken zum Einsatz von Schulhunden aufgrund kultureller Andersartigkeiten. Da bremst die Ideologie die Ratio aus: Hunde gehören zu unserem Leben in der Stadt wie Katzen und andere Tiere. Integration und Anpassung derer, die hier leben, erfordert, das zu akzeptieren. Auf einen wohl als hilfreich angesehenen Umgang mit Hunden für alle zu verzichten, heißt Sonderbehandlung auf alle auszuweiten. Minderheiten am Gesellschaftsleben teilhaben zu lassen, ist Inklusion, ihnen ihren Sonderstatus zu bestätigen, ist Exklusion. Im Übrigen muss sich auch in der Schule niemand von einem Hund abschlecken lassen. Das mögen auch Nicht-Moslems nicht.

Karl Schade, Fürth

### **Kontakt**

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft**

Postfach 900409, 60444 Frankfurt a. M.

E-Mail: katja.wenzel@gew.de

Beiträge im Mitgliederforum spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion bittet darum, die Leserinnen- und Leserbriefe mit einer maximalen Textlänge von 1.200 Zeichen (inklusive Leerzeichen) einzusenden.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Anonym zugesandte Zuschriften werden nicht veröffentlicht.



**Alles divers!**  
Ulrich Rosen - Ingrid Rosen

Sexualkunde und Demokratieerziehung

Unterrichtseinheiten für verschiedene Schulformen und Klassenstufen

ISBN: 978-3-9817956-4-6  
Ladenpreis: 19,95 €

## Alles divers!

**Unterrichtsmaterial für verschiedene Schulformen und Klassenstufen**

128 Seiten (über 90 Kopiervorlagen), teilweise differenziert für Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Die Unterrichtsmaterialien zeigen Beispiele für einen wertschätzenden und geschlechtergerechten Umgang mit der Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Weitere Infos unter: [www.alles-divers.de](http://www.alles-divers.de)

**Bestellungen (für Privatkunden versandkostenfrei):**  
Email: [info@salmoverlag.de](mailto:info@salmoverlag.de) oder Tel. +49 (0)591 8073766

**Berlin**

Schülertouren  
Mauer und Szene Tour,  
Demokratie Tour

[berlin.kiezjungs.com](http://berlin.kiezjungs.com)

**Hamburg**

Schülertouren

St. Pauli, Speicherstadt, Hafenrundfahrt

[kiezjungs@gmail.com](mailto:kiezjungs@gmail.com), T: 040-27872891

[www.kiezjungs.com](http://www.kiezjungs.com)



**EIN FLUSS - SO VIEL MEHR ALS EIN STROMLIEFERANT!**

**Europas Zukunft braucht Natur**

Gemeinsam mit unseren Verbündeten leisten wir Widerstand gegen den Ausverkauf der letzten Naturschätze Europas. Spenden Sie für eine lebenswerte Zukunft! **Mehr Informationen auf [www.euronatur.org/fluss](http://www.euronatur.org/fluss)**

**euRONATUR** Westendstraße 3 • 78315 Radolfzell  
Tel.: +49 (0)7732/9272-0 • [info@euronatur.org](mailto:info@euronatur.org)







**DER ORBIT**

Mobile Schreibunterlage für flexible Lernlandschaften

[www.rocket-edu.de](http://www.rocket-edu.de)

**TOSCANA**

Weingut zw. Florenz u. Pisa. Zi. mit HP, FeWos und Häuschen, gr. Pool. Ermäß. für GEW-Mitgl.  
Tel. und Fax: 0039 - 0571 - 408041  
[info@aglioni.it](mailto:info@aglioni.it), [www.aglioni.it](http://www.aglioni.it)

*Gemütliche Ferienwohnung im Hammerschloss Traidendorf*

von privat zu vermieten (2 Personen)  
**Telefonnummer:** 01794420246  
**Email:** [1210580@googlemail.com](mailto:1210580@googlemail.com)




<https://hammerschloss.de/>

[www.schulorganisation.com](http://www.schulorganisation.com)

**Dokumentation  
Organisation  
Rechtssicherheit**

☎ 02521 29905-10

**SCHULORGANISATION**  
Verlage Flöttmann & Langenkämper

**Die Quintenzirkeluhr und vieles mehr**




5% Rabatt für Leser\*innen der E&W.  
Bestell-Code: **EW23**  
NEU: Quintenzirkel-Kissen

**Uvds DESIGN**  
Uvds-Design.com  
[webshop.uvds-design.com](http://webshop.uvds-design.com)



**IHR LETZTER WILLE KANN EIN ANFANG SEIN – FÜR KINDER WELTWEIT.**

 Save the Children

**Erfahren Sie mehr und bestellen Sie telefonisch oder online unseren Testaments-Ratgeber – kostenlos und unverbindlich.**

[www.savethechildren.de/testamente](http://www.savethechildren.de/testamente)



**Rania von der Ropp**  
030 27 59 59 79 - 820  
[rania.ropp@savethechildren.de](mailto:rania.ropp@savethechildren.de)

**Beamendarlehen - Beamtenkredit 10.000 € - 120.000 €**

■ **Vorteilszins für den öffent. Dienst**  
■ **Umschuldung: Raten bis 50% senken**  
■ **Baufinanzierungen echt günstig**

0800 - 1000 500

Kostenfrei anrufen  
öD-Beratung seit 1976

**Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen**

AK-Finanz.de

■ **Uner Tiefzins Kredite umschulden!**
AK FINANZ

AK-Finanz Kapitalvermittlungs GmbH, E3, 11 Planken, 68159 Mannheim, Tel: (0621) 178180-0



# DIESMAL

